



# FUND GRUBE 2022



Förderverein für Kindergottesdienst e.V.  
c/o RPI  
Blumenstr. 5-7  
76133 Karlsruhe  
Tel. 0721-9175 418, Fax 0721-9175 25 418  
[www.kigo.de](http://www.kigo.de)

Die Texte, Bilder und Fotos dieser Ausgabe sind zur eigenen Anregung, Auseinandersetzung und zum regen Gebrauch gedacht. Eine gewerbliche Vervielfältigung ist nicht gestattet. Die Rechte liegen bei den Urhebern.

## ***Die Fundgrube auf einen Blick***

### **Fundstücke für Januar:**

#### **Die Heiligen Drei Könige als Flüchtlinge**

Seite 5

Ein interkulturelles Kindertheater von Dr. Dietmar Coors: geht man den Legenden von Kaspar, Melchior und Balthasar nach, dann stößt man auf die drei Weltreligionen und auf die Länder Iran, Irak und Syrien, aus denen damals die Magier und heute viele Flüchtlinge kommen...

#### **Scherenschnitt: Die Heiligen Drei Könige**

Seite 18

Ein Triptychon zum Ausmalen und ein bereits coloriertes Triptychon zum Fotokopieren. Auf Pergamentpapier ans Fenster geklebt oder mit Karton verstärkt und vor einer Kerze platziert? In jedem Fall eine erhellende Bereicherung! (Dr. Dietmar Coors)



#### **Fotostory – Johannes tauft Jesus**

Seite 20

Eine kleine Fotostory mit Biegepüppchen, von Kindern gemacht - für Kinder gedacht, entstanden im Kindergottesdienst Steinsfurt.



### **Fundstück für Februar:**

#### **Unter einer Palme**

Seite 25



Das Lied von dem Zöllner Levi, das in manchen Kindergottesdienstgruppen schon den Kultstatus erreicht haben soll ... Wie dem auch sei, auf jeden Fall ist die Melodie so berühmt, dass man sofort mit dem Singen beginnen kann. (Dr. Dietmar Coors)

### **Fundstücke für März:**

#### **Gott sagt uns: "Ich bin da"**

Seite 26

Ein Gebet, das auch als Klatschspiel verwendet werden kann, auf diese Weise Kinderherzen im Sturm erobert und sich in Windeseile auf Schul- und Hinterhöfen verbreitet. (Susanne Betz)

#### **Gott macht sich bekannt – Der brennende Dornbusch**

Seite 27

Eine Kirchenerkundung mit Feuer, Flamme & Besinnlichkeit - und ganz ohne Brandgefahr! (Susanne Betz)



**Das Mose-Armband**

Seite 29

... macht Gottes Begleitung im Alltag sicht- und greifbar, entsteht im Laufe der Mose-Geschichten ganz einfach und unkompliziert aus Perlen und Gummiband... (Susanne Betz)



**Fundstücke für April:**

**Scherenschnitt zu Gründonnerstag**

Seite 30

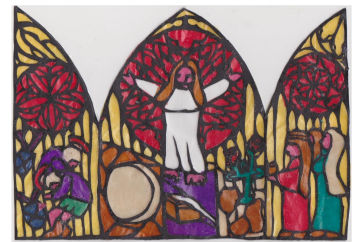
**Scherenschnitt zu Karfreitag**

Seite 32

**Scherenschnitt zu Ostern**

Seite 34

Drei Triptycha, sowohl zum Ausmalen als auch als bereits ausgemaltes Bild zum Fotokopieren auf Transparentpapier, das ans Fenster gehängt oder mit Karton verstärkt vor eine Kerze gestellt werden kann. (Dr. Dietmar Coors)



**Ein Ostergarten**

Seite 36

... der im Laufe des Kindergottesdienstes von den Kindern in einem Schuhkartondeckel entwickelt wird. (Margund Bach)



**Rätsel um Malin**

Seite 37

Eine Geschichte mit Bildern: Noch heute werden viele Mädchen nach Maria Magdalena benannt. Warum wohl? Wer war diese Frau? War sie besonders schön, reich, intelligent oder mächtig? Eine biblische Spurensuche. (Susanne Stiller)



**Fundstück für Mai:**

**Antonius und die Fische**

Seite 50

Ein Puppentheater mit Kasperle, Seppel und dem Heiligen Antonius, der auf unterhaltsame Weise vorgestellt wird. (Dr. Dietmar Coors)



**Fundstücke für Juni:**

**Gottes Geist bewegt Menschen**

Seite 58

Wie man Pfingsten im Kindergottesdienst feiert? Kein Problem, hat man diese Ausarbeitung von Susanne Betz, die aufeinander fein abgestimmt eine liturgische Gestaltung, eine Kurzgeschichte und verschiedene kreative Ideen beinhaltet.

**Scherenschnitt zu Pfingsten**

Seite 63

... ein weiteres Triptychon von Dr. Dietmar Coors, diesmal zu Pfingsten. Es funktioniert wie bereits beschrieben: Entweder ausmalen oder auf Transparentpapier kopieren, beleuchten und genießen! Viel Spaß!



**Fundstück für Juli:**

**Ein Klatschspiel zur Kindersegnung**

Seite 65

Klatschspiele gehören zu jenen alten, bewährten Spielen, an denen es nichts zu verbessern gibt. Egal, ob sie unter Kindern oder generationsübergreifend gespielt werden, sie machen einfach nur glücklich. Ein Klatschspiel mit der Geschichte der Kindersegnung zu verbinden, ist eine wunderschöne Idee von Susanne Betz.

**Fundstück für August:**

**Kennst du das Haus?**

Seite 66

Verbunden mit einer Entdeckungstour durch den eigenen Wohnort, entsteht ein schlichtes kleines Büchlein, das mit selbstgemalten Bildern oder eingeklebten Fotos ergänzt wird: von einem Schneckenhaus, dem Schulhaus, Feuerwehrhaus, Krankenhaus, Rathaus und Gotteshaus in der Nähe. (Susanne Stiller)

**Fundstück für September:**

**Schattentheater Bileam**

Seite 70

Vorhang auf für das Schattentheater! Zugegeben, etwas Zeit zum Ausschneiden ist schon nötig – dafür wird man aber mit einem ganz besonderen Wow-Effekt beim Erzählen der Geschichte belohnt. (Susanne Stiller)



**Fundstücke für Oktober:**

**Vorbereitende Spielgestaltung  
zu einer biblischen Engelserzählung**

Seite 77

Eine Übung, die Kindern hilft, sich ganz auf die Wahrnehmung der biblischen Botschaft einzulassen. (Susanne Betz)

**Karte mit Engel**

Seite 78

**Tischlaterne**

Seite 79

**Engel auf Kieselstein für die Hosentasche**

Seite 80

Drei schöne Bastelideen, die daran erinnern sollen,

„... dass sie (die Engel) dich behüten auf allen deinen Wegen ...“ (Ps. 91,11).

Am besten, man entscheidet sich für alle drei! (Susanne Betz)



**Fundstücke für November:**

**Licht im Dunkeln**

*Seite 81*

Zwei Risse durch ein schwarzes Stück Papier und die Welt der Trauer ändert sich auf gleichzeitig frappierende und einfühlsame Weise. Eine Idee der Gesprächsführung und ein Statement des Glaubens an den, der den Tod bezwungen hat. (Susanne Betz)



**Ein Friedhofsbesuch**

*Seite 82*

Eine Beschreibung mit vielen Anregungen für einen Kindergottesdienst in Verbindung mit einem Friedhofsbesuch. (Susanne Betz)

**Fundstücke für Dezember:**

**Der Esel und der kleine Ochse**

*Seite 83*

Krähen haben zum Glück ein gutes Gedächtnis, sonst wäre diese haarsträubende Geschichte zum Advent vielleicht in Vergessenheit geraten. Ein bezauberndes Bilderbuch mit Ausmalbildern. (Dr. Dietmar Coors)



**Scherenschnitt zu Weihnachten**

*Seite 93*

Und? Haben auch Sie sich im Laufe des Jahres in die Triptycha verliebt? Selbstverständlich gibt es auch eines zu Weihnachten, zur Verwendung nach Belieben, zum Ausmalen, Ausdrucken, oder Fotokopieren. (Dr. Dietmar Coors)



Unsere Fundstücke für Januar:

## **Die Heiligen Drei Könige als Flüchtlinge**

### **Ein interkulturelles Kindertheater zu Matthäus 2**

Geht man den Legenden der Heiligen Drei Könige nach mit ihren drei Namen Kaspar, Melchior und Balthasar, so stößt man auf die drei Weltregionen, aus denen die drei Magier kommen. Es sind die Länder, aus denen in den letzten Jahren die meisten Flüchtlinge kommen: Iran, Irak und Syrien. Das kann kein Zufall sein. Verfolgen wir die Wege der Heiligen Drei Könige zurück, die zum festen Bestandteil christlich-abendländischer Kultur gehören, kommen wir in Kulturkreise, die immer schon sich im Austausch mit unserem westlichen Abendland befanden. Es kommen also Menschen zu uns, die spätestens seit Matthäus 2 zu uns gehören.

Da das Stück sehr umfangreich ist, kann es auch geteilt werden. Die Bilder 1-3 beschäftigen sich ausführlich mit dem Leben der einzelnen Heiligen Drei Könige, die Bilder 4-7 gehen auf die eigentliche biblische Erzählung ein.

#### **Personen:**

Maria und Eva, zwei Grundschulkindern

Kaspar

Fariba und Roxana, zwei Fischfrauen vom Kaspischen Meer

Melchior

Ashtar, Wahrsagerin

Balthasar

Rebekka, Magd des Balthasar

Miriam, Haushälterin des Balthasar

Herodes

Mariamne II., seine Frau

Joseph

Maria

Soldaten

Rebekka, Hirtenmädchen

Boethos, Priester und Schwiegervater des Herodes

Hofdamen

Kleines Mädchen

**Vorspann:**

- Maria:** Bald ist wieder Weihnachten. Ich freue mich schon darauf.
- Eva:** Besonders freue ich mich auf das Krippenspiel. Maria, Joseph, die Hirten, die Engel.
- Maria:** Ich spiele die Maria, das ist doch klar.
- Eva:** Und ich würde gerne Prinzessin oder Königin sein.
- Maria:** Quatsch, im Krippenspiel gibt es keine Prinzessin und keine Königin.
- Eva:** Doch!
- Maria:** Nein!
- Eva:** Doch!
- Maria:** Nein!
- Eva:** Doch!
- Maria:** Nein!
- Eva:** Aber es gibt doch die Heiligen Drei Könige. Wo es Könige gibt, gibt es auch Königinnen und Prinzessinnen.
- Maria:** Einen König vielleicht, den Herodes, aber der war ganz böse. Und seine Frau, die Königin Mariamne, hatte nichts zu sagen. Die kannst du also vergessen. Die Heiligen drei Könige waren in Wirklichkeit Magier, Magoi, Weise, Priester. Wie etwa Bileam mit seiner sprechenden Eselin. Sie kamen aus dem Osten und kannten sich mit den Sternen aus. Große Ereignisse zeichnen sich am Himmel ab. Die Sterne zeigen uns, wo es langgeht. Und eigentlich waren die drei Magier auf der Flucht, als sie ins Heilige Land kamen.
- Eva:** Das hätte ich gerne genauer gewusst.
- Maria:** Dann schau genau hin. Die Geschichte begann im fernen Reich der Perser und Meder. In einer kleinen Hafenstadt am Kaspischen Meer.

**1. Bild: Kaspar auf der Flucht vor seinen Verfolgern**

*Kaspar, ein Gelehrter und Sterndeuter läuft gedankenverloren über den Fischmarkt.*

- Roxana:** Frische Fische, frische Fische. Heute Morgen gefangen im großen Kaspischen Meer.
- Fariba:** Pah, frisch gefangen. Der große Fisch da vorne, der stinkt bis hierher. Schau meine Fische an, die sind wirklich frisch.
- Roxana:** Das würde ich auch behaupten, wenn ich so spät auf den Markt käme. Da ist sogar mein getrockneter Fisch noch frischer als deine vergammelten Schollen.
- Fariba:** Pass auf, was du sagst. *(will sich auf ihre Nachbarin stürzen)*

- Roxana:** Achtung, da kommt Kundschaft.
- Fariba:** Ach, das ist doch nur dieser Zarathustra-Priester. Dem verkaufe ich nichts mehr. Erst grapscht er alles an, und nachher will er nichts bezahlen. Er sei ein Priester und lebe von den Zuwendungen der Gläubigen, sagt er.
- Kaspar:** *(tritt an den Verkaufstand für frische Fische)* Was darf denn dieser Fisch da kosten?
- Fariba:** Für dich das Doppelte. Nachher wirst du ja doch nichts bezahlen.
- Roxana:** Schau an, unser Sterngucker. Was brauchst du Fisch! Bekommst du nicht alles geschenkt, was du zum Leben brauchst? Von deinem Gott da oben, zu dem du jeden Tag betest?
- Kaspar:** Das ist auch dein Gott. Der wacht über uns alle.
- Roxana:** Dann hat Gott diese Nacht wohl geschlafen. Wir haben die ganze Nacht gefischt und nichts gefangen.
- Fariba:** Kaufst du jetzt Fische? Oder verschwinde vom Markt.
- Roxana:** Hau ab. Verschwinde ganz aus unserer Stadt. *(sie wirft einen Fisch hinterher)*
- Kaspar:** Das war deutlich. Hier will keiner mehr was von Gott wissen. Weisheit und Gottesverehrung ist nicht gefragt. Man kämpft ums tägliche Brot. Ich glaube, ich muss meine Heimat nun verlassen. Priester und weise Männer sind nicht mehr gefragt. Warum in den Himmel schauen, wenn es auf Erden schon finster geworden ist. Gestern Nacht, als ich den Himmel beobachtete, fiel mir ein besonderer Stern auf. Ich hatte ihn noch nie gesehen. Er ging auf im Westen. Ich werde diesem Stern folgen, in meiner Heimat habe ich nichts mehr verloren. *(Kaspar verlässt traurig die Bühne)*

## **2. Bild: Melchior sucht das Licht**

*Kaspar geht alleine über die Bühne.*

- Kaspar:** Nun bin ich schon Wochen unterwegs. Durch die Wüste und über das Gebirge. Manchmal geben mir die Menschen etwas zu essen und ein Lager für die Nacht. Aber der Stern, den ich in meiner Heimat gesehen habe, den sehe ich immer noch. Er wird sogar von Nacht zu Nacht heller. Aber was nutzt mir der Stern, wenn ich nicht weiß, wo ich die Nacht mein Haupt betten soll. Ah dahinten, in der Hütte, da sehe ich noch Licht. Und ein Mann hockt davor und schaut in den Himmel. Vielleicht ein Kollege.

*Kaspar kommt an eine Hütte. Ein Mann sitzt davor, der unablässig in den Himmel schaut.*

- Melchior:** Wer kommt zu so später Stunde und stört meine Abendruhe?
- Kaspar:** Ein Weiser und Sterndeuter aus dem Osten. Den Weisungen Zarathustras folgend.
- Melchior:** Dann sage mir, was du da oben siehst.

- Kaspar:** Ein tolles Fernrohr. Lass mich schauen.
- Melchior:** Babylonische Wertarbeit. Aber schau genau hin, siehst du was ich sehe?
- Kaspar:** Einen großen Stern im Westen. Ich folge ihm schon seit einigen Wochen. Er hat etwas zu bedeuten.
- Melchior:** Glück oder Unglück?
- Kaspar:** Eher Glück. Unglück habe ich genug gehabt. Ich bin Magier, Priester des Zarathustra. Unsere Tempel wurden zerstört, wir Weisen und Priester vertrieben. Jetzt verachten uns sogar die Fischweiber auf dem Markt. Ich habe große Hoffnung auf den Stern. Wird er uns den Weg in eine bessere Zukunft weisen?
- Melchior:** Wie heißt du?
- Kaspar:** Kaspar, der Mann vom Kaspischen Meer. Schatzmeister der Weisheit und der Gotteserfahrungen. Und du?
- Melchior:** Melchior, das bedeutet König des Lichts. Ich verwalte die Geheimnisse der Sternkunde. Darum nennen mich die Leute den König des Lichts. Aber in meiner Heimat, im Land zwischen den beiden Strömen, ist es längst dunkel geworden. Überall regiert der Hunger, die Gewalt, der Tod. Ich habe mich hier in die Berge verzogen. Ich weiß nicht, wie es weitergehen soll.
- Ashtar:** *(tritt, einer Hexe ähnlich auf mit einer Glaskugel)* Deine Augen sind trübe geworden, Melchior. Deine Weisheit ist nicht mehr gefragt, deinen Verstand hast du an die Sterne verloren. Ich kenne alle Geheimnisse auf dieser Erde und unter der Erde. Ich weiß, wie die Welt entstand und wie sie beschaffen ist.
- Melchior:** Was ich weiß ist dieses: Am Anfang war das Licht und das Licht spendete das Leben. Wir sind alle Kinder des Lichts.
- Ashtar:** Am Anfang war Wüste, am Anfang war das Chaos. Und am Ende wird wieder das Chaos herrschen. Ein fremdes Volk wird kommen und uns alle vernichten. Schau in meine Kugel: Teufel und Dämonen werden uns bedrohen. Es ist wichtig, sich mit ihnen gut zu stellen.
- Kaspar:** Was redest du für einen Unsinn. Schleich dich alte Hexe, wenn weise Männer etwas zu besprechen haben.
- Ashtar:** Weise wollt ihr sein, Magier? Ihr beherrscht noch nicht einmal die schwarze und weiße Magie!
- Melchior:** Zum letzten Mal, geh! Und nimm deine lächerliche Kugel mit. *(tritt gegen die Kugel, die in tausend Teile zerspringt)*
- Ashtar:** Verflucht seid ihr, du und dein Freund! Verschwindet, bevor es zu spät ist. Die Machthaber werden euch vertreiben, ihr werdet keine Ruhe finden im ganzen Land. *(verschwindet)*
- Kaspar:** Lasst uns zur Ruhe gehen. Beim Morgengrauen, wenn der Himmel noch dunkel ist, brechen wir auf und werden dem Stern folgen. Er wird uns retten.

**Melchior:** Lasst uns lieber gleich aufbrechen. Soldaten kommen das Tal herauf, sie werden uns töten.

**Soldat:** *(steht plötzlich vor ihnen)* Was macht ihr hier an der Grenze? Hier ist Sperrgebiet, wer seid ihr?

**Kaspar:** Sterndeuter. Wir suchen den Weg.

**Soldat:** Kundschafter also, Spione. Verschwindet, bevor ich euch töte.

**Melchior:** Aber Herr, wir sind alt und müde.

**Soldat:** Verschwindet. *(treibt sie mit seinem gezückten Schwert von der Bühne)*

*Kaspar und Melchior laufen angstvoll weg. Erschöpft halten sie noch einmal inne.*

**Melchior:** Jetzt bin ich auch ein Flüchtling, wie du. Wohin sollen wir uns wenden?

**Kaspar:** Der Stern wird uns den Weg weisen und retten.

**Melchior:** Werden die Soldaten uns nicht folgen?

**Kaspar:** Soldaten sind dumm. Sie werden den Weg durch die Wüste nicht finden. Die gehen nur dahin, wohin es ihnen befohlen wird.

### **3. Bild: Ist Gott für uns, wer kann uns schaden?**

*Melchior und Kaspar betreten die Bühne, ihren Blick zu den Sternen gerichtet. Dabei stoßen sie mit einer Magd zusammen, die einen großen Korb trägt. Der Korb fällt hin, und die beiden Weisen sind beim Aufheben behilflich.*

**Melchior:** Das tut uns leid, wir waren so mit dem Stern beschäftigt, dessen Spur wir verfolgen.

**Magd:** Das macht doch nichts. Mein Herr Balthasar ist auch die ganze Nacht damit beschäftigt, nach den Sternen zu schauen.

**Kaspar:** Ein Kollege von uns! Wo finden wir ihn, wir würden ihn gerne kennenlernen.

**Magd:** Aber gerne. Er schläft gerade. Er hat die vergangenen Nächte so schlecht geschlafen. Die Sterne verheißen nichts Gutes. Seit die Römer im Lande sind, gibt es immer wieder Mord und Gewalt, Hunger und Elend. Wer sich den Römern widersetzt, wird gefangen genommen.

**Melchior:** Vor Krieg und Gewalt sind wir geflüchtet. Unser Wissen und unsere Weisheit sind nicht mehr gefragt. Aber wir haben einen Stern gesehen, der wird uns den Weg weisen in eine bessere Welt.

**Magd:** Was zögert ihr noch, mein Herr wird sich freuen, mit euch seine Forschungsergebnisse auszutauschen.

*Sie brechen gemeinsam auf. Beim Haus des Balthasar angekommen, empfängt sie seine Haushälterin.*

**Haushälterin:** Wen bringst du denn da mit?

**Magd:** Berufskollegen unseres Meisters.

**Haushälterin:** Er schläft gerade. Und du bist sicher, es sind keine Räuber oder Diebe?

**Magd:** Sehen so Diebe aus?

**Melchior:** Schaut her, alles was wir bei uns tragen, sind unsere Kleidung und der Wanderstab. Und dieses wunderbare Fernrohr, das habe ich auf der Flucht retten können.

**Balthasar:** *(taucht im Hintergrund plötzlich auf.)* Seid mir willkommen. So wie ihr ausseht, habt ihr schon eine lange Reise hinter euch. Kommt herein, seid meine Gäste. Miriam, hole Speise und Getränke, und du, Rebekka, lauf und besorge ein gutes Stück Lamm.

**Magd:** Und wovon soll ich das bezahlen?

**Balthasar:** Lass es anschreiben, oder besser, versprich, die nächste Beratungsstunde in Sachen Sterndeutung ist umsonst. Nun sagt schon, was hat euch hierhergeführt?

**Kaspar:** Wir sind auf der Flucht. In unseren Ländern sieht es grausam aus. Man hat uns nach dem Leben getrachtet, wir wurden verfolgt. Da haben wir, unabhängig voneinander, diesen Stern gesehen. Er hat uns den Weg gewiesen.

**Balthasar:** Dieser Stern ist mir auch schon aufgefallen. Und viele sagen, es sei der Stern, von dem schon unser weiser Vorfahre, der Seher Bileam gesagt hat: *„Ich sehe ihn, aber nicht jetzt; ich schaue ihn, aber nicht aus der Nähe. Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen und ein Zepter aus Israel aufkommen, Israel aber wird Sieg haben. Aus Jakob wird der Herrscher kommen.“*

**Kaspar:** Ein neuer Herrscher?

**Melchior:** Ein neuer König. Und Krieg und Gewalt wird von neuem beginnen?

**Balthasar:** Nicht unbedingt. Seit alters her erwarten wir von Gott, der uns schützt, einen neuen König, der Frieden bringt, und alle Völker einlädt, sich friedlich auf dem Berg Zion zu versammeln. Ist Gott, El oder Baal, wie immer ihr ihn nennt, für uns, wer kann dann noch gegen uns sein?

**Melchior:** Gott ist das Licht, aus dem wir leben. Auch die Römer verehren den allerhöchsten Gott als Sonne.

**Kaspar:** Warum bist du dir so sicher, dass Gott gerade jetzt uns hilft?

**Balthasar:** Mein Vater hat es mir erzählt, und er hat mir darum den Namen „Balthasar“ gegeben. Das bedeutet: „Gott schützt das Leben“.

*Die Magd und die Haushälterin bringen das Essen herein und decken den Tisch mit leckerem Fleisch, Früchten und Wein.*

**Magd:** Jetzt redet er wieder von seinen Träumen. Wie oft ist er schon enttäuscht worden.

**Haushälterin:** Alte Männer haben Träume. So vergessen sie die grausame Wirklichkeit. Und nun träumen sie schon zu dritt.

**Magd:** Immer reden sie von Jerusalem und Israel.

**Haushälterin:** Da glauben besonders viele Menschen, dass Gott ihnen einen Retter schickt.

**Magd:** Stimmt es, dass man diese Orte am Himmel wiederentdecken kann?

**Haushälterin:** Man sagt in Sterndeuter-Kreisen, Jupiter sei Israel und Saturn stehe für Jerusalem.

**Magd:** Aber schau, was machen die drei Männer da? Statt zu essen, füllen sie ihre Säcke mit all den guten Sachen, die wir ihnen zubereitet haben.

**Haushälterin:** Es sieht so aus, als wollten sie eine lange Reise machen.

**Magd:** Vielleicht haben sie Recht, nur weg aus diesem Land, in dem es nicht mehr genug Essen und keine Gerechtigkeit mehr gibt.

**Haushälterin:** Sie packen in großer Eile, als ob sie auf der Flucht wären.

*Die drei Magier packen ihre Sachen und machen sich auf den Weg.*

**Magd:** Wo wollt ihr hin?

**Balthasar:** Ins Gelobte Land. Nach Juda. Wir wollen ihn als Erste begrüßen.

**Magd:** Und was wird König Herodes sagen?

**Melchior:** Den nehmen wir mit, er soll ein großer und schlauer König sein, er wird sicher den neuen König begrüßen wollen. Aber nun lasst uns aufbrechen. Besser als in unserer Heimat wird es allemal.

**Kaspar:** Wir forschen, wir schauen, wir ahnen etwas. Wir kommen von weither, vielleicht sind wir bald am Ziel unserer Reise. Finden wir den Stern, das Licht, den Gott unseres Lebens?

*Die drei Magier verschwinden. Die Frauen schauen ihnen kopfschüttelnd hinterher.*

**Haushälterin:** Wie einfältig müssen Männer eigentlich sein?

**Magd:** Das wollen weise Männer sein?

**Lied: Meinem Gott gehört die Welt, Evangelisches Gesangbuch (EG) 408**

#### **4. Bild: Am Hofe des großen Königs Herodes.**

*König Herodes sitzt auf seinem Thron, Königin Mariamne mit ihren Hofdamen neben ihm. Zwei Soldaten schleifen einen Leichnam hinaus und reinigen den Boden von Blut. Die Hofdamen kommentieren das Geschehen diskret und am Rande der Bühne.*

**2. Hofdame:** Was für ein Anblick!

**1. Hofdame:** Welch ein grausamer Herrscher!

- Mariamne:** Musste das sein? Deinen eigenen Sohn ermorden lassen, vor deinem ganzen Hofstaat?
- Herodes:** Ich musste ein Exempel statuieren. Alle Welt soll erfahren, dass ich der König bin. Keiner hat das Recht, mir den Thron streitig zu machen.
- Mariamne:** Es war dein eigener Sohn. Das Erbe wäre ihm auch so zugefallen, nach deinem Tod.
- Herodes:** Ich kann die Gier meiner Söhne nach meinem Thron nicht mehr ertragen. Alle schleichen um mich herum und warten, dass ich tot umfalle oder dass sie mich mit Hilfe der Palastwache ermorden können.
- Mariamne:** Ich hoffe, du tust es meinem Sohn Herodes Boethos nicht an, selbst wenn du dich entschließen solltest, mich zu töten wie meine Vorgängerin, die den gleichen Namen trug wie ich.
- 2. Hofdame:** Nicht noch ein Mord in diesem Saal.
- 1. Hofdame:** O könnte ich diesen grausamen Ort verlassen!
- 2. Hofdame:** Wir sind alle Gefangene, die Königin bis hinunter zu den einfachsten Boten!
- Herodes:** Dich, Mariamne, zu töten kann ich mir ersparen. Für eine Priestertochter wie dich ist noch genügend Platz im Harem, da bin ich vor dir sicher. In meinem Reich gibt es noch genügend schöne Frauen.
- Mariamne:** Du bist abscheulich!
- Soldat:** Göttlicher, draußen stehen drei weise Männer, die wollen dir eine Nachricht überbringen.
- Herodes:** Wer mich als nächstes beseitigen will? Hahaha, lass sie eintreten.
- Soldat:** Zu Befehl!
- Die drei Magier betreten den Saal und werfen sich vor Herodes auf den Boden. Auf ein Zeichen des Königs hin erheben sie sich.*
- Herodes:** Was führt euch zu mir.
- Melchior:** Wir haben einen Stern gesehen, einen sehr hellen Stern, der über Jerusalem und Israel aufgegangen ist.
- Balthasar:** Der Stern bedeutet ein besonderes Ereignis. Er verweist auf einen neugeborenen König. Wo ist dieser neugeborene König der Juden? Wir sind gekommen, ihn anzubeten.
- Kaspar:** Wurde in deinem Palast ein Prinz geboren?
- 1. Hofdame:** Wir wissen von nichts.
- 2. Hofdame:** Von einem Neugeborenen hier im Palast ist nichts bekannt.
- Herodes:** Schaut nach in meinem Harem: Wer von meinen Frauen hat ein Kind geboren?
- 1. Soldat:** Sollen wir es dann herbringen oder gleich töten?

**2. Soldat:** *(erschrocken)* Nicht schon wieder!

**Herodes:** Ich habe eine bessere Idee: Ruft alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes zusammen und erforscht von ihnen, wo der neue König, der Christus, geboren werden soll. Ihr Weisen aus dem Osten seid so lange meine Gäste, bis ich weiß, wo der neue König geboren ist. Geht in meinen Speisesaal und lasst euch verwöhnen. Sicherlich seid ihr hungrig von der langen Reise.

*Die Magier treten ab.*

### Musik

*Der Hohepriester Boethos tritt vor den König.*

**Boethos:** Mein lieber Schwiegersohn. Kennst du die Schrift nicht? So steht geschrieben durch den Propheten Micha: „Und du, Bethlehem im jüdischen Lande, bist keineswegs die kleinste unter den Städten in Juda; denn aus dir wird kommen der Fürst, der mein Volk Israel weiden soll“.

**Herodes:** Also doch, ich habe es geahnt. Finde ich denn niemals Ruhe auf meinem Thron? *(schreit)* Raus mit euch, alle, ich will allein mit den Weisen sprechen.

*Die Soldaten, der Hohepriester, Mariamne und die Hofdamen verlassen erschrocken den Saal.*

**Herodes:** Warum tut Gott mir das an? Habe ich nicht Großes für ihn getan? Den Tempel prächtig ausschmücken lassen, seine Priester reichlich entlohnt. Aber um mich herum nur Neider und Feinde. In Rom kämpfen die Nachfolger des Cäsar um die Macht. Ich wurde gezwungen eine Hasmonäer-Fürstin zu heiraten, um König zu sein. Aber meine eigene Schwiegermutter schmiedete Rachepläne gegen mich. Alle meine Gegner, die sich auf meinen Thron setzen wollten, habe ich überlebt. Und nun kommt schon wieder ein neuer König, mit Beziehungen bis in den fernen Osten, und will mich ablösen? Das darf nicht geschehen. Holt mir noch einmal die Weisen aus dem Morgenland.

*Die Magier betreten noch einmal den Thronsaal.*

**Melchior:** Ihr habt uns noch einmal rufen lassen?

**Herodes:** Wo und wann ist euch der Stern das erste Mal begegnet?

**Kaspar:** Vor fünf Monden. Unten am Kaspischen Meer. Ich bin dem Stern gefolgt bis ins Land der beiden Ströme.

**Melchior:** Dort traf er mich. Mir war der Stern schon lange aufgefallen. Und als Kaspar zu mir kam wusste ich, das war kein Hirngespinnst.

**Balthasar:** Es ist gut, sich unter Sterndeutern auszutauschen. Ich hatte schon fest damit gerechnet, dass auch andere Weise diesen Stern erkennen und ihm folgen wollen.

**Herodes:** Meine Sterndeuter haben mir auch etwas von diesem Stern erzählt. Sie aber sagten, der Stern sei ich selbst, noch nie hat Juda so gestrahlt wie unter meiner Herrschaft. Aber wenn ihr meint, dass ihr Recht habt, dann zieht hin und forsch fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr es findet, so sagt es mir wieder, dass auch ich komme und es anbete.

**Melchior:** Das wollen wir gerne tun. (*Balthasar tritt ihn ans Schienbein*) Aua, was soll das?

**Balthasar:** Nichts Besonderes, ich sage es dir später!

**Herodes:** So zieht nun hinunter mit meinem königlichen Schutz und Segen!

*Die Magier verneigen sich und verlassen den Raum.*

**Lied: Stern über Bethlehem, EG Ausgabe Baden, 551**

**5. Bild: Herodes schickt Spione nach Bethlehem**

*Herodes allein mit seinen Soldaten.*

**Herodes:** Nun sagt mir, offen, unter Männern, was soll ich tun?

**1. Soldat:** Lass dich von solchen Flüchtlingen aus dem Osten nicht verrückt machen. Was soll in dem Kaff Bethlehem schon geschehen?

**2. Soldat:** Ich bin da anderer Meinung. Aus Bethlehem kam einst der König David. Wie leicht kann sich das Herz des Volkes für einen echten Nachfolger auf dem Thron Davids erwärmen.

**Herodes:** (*wütend*) Willst du etwa auf meine Herkunft als Idumäer hinweisen?

**2. Soldat:** Das war nicht meine Absicht Herr. Keiner kann es dir in deiner vornehmen Geburt gleichtun. Aber du solltest etwas unternehmen.

**1. Soldat:** Wir können den Sterndeutern ja unauffällig folgen, sie sollen sich noch in der Stadt aufhalten. Dann können wir dir berichten.

**Herodes:** Das ist ein guter Vorschlag. Aber lasst euch nicht erwischen.

**1. Soldat:** Wir sind diskret.

**2. Soldat:** Ein neuer König unter deiner Herrschaft. Wir werden das Übel an der Wurzel packen und ausreißen.

**Herodes:** Notfalls lasse ich alle Knaben in Bethlehem töten, die in diesen Tagen geboren werden.

**2. Soldat:** Alle?

**1. Soldat:** Alle, du hast es gehört!

**Herodes:** Nun geht und forsch genau. Beobachtet auch genau, was die komischen Sterngucker treiben.

**2. Soldat:** Aber ich hätte da noch eine Frage ...

**Soldaten:** Zu Befehl mein König!

**Herodes:** *(schreit)* Raus!

### Musik: Schlagzeug

## **6. Bild: Im Lichte des Sterns Bethlehem entdecken**

*Die drei Weisen kommen langsam, immer in den Himmel schauend auf die Bühne.*

**Kaspar:** Immer heller scheint der Stern. Hier muss es sein.

**Melchior:** Bethlehem ist voller Menschen. Wo sollen wir das Kind finden?

**Balthasar:** Kinder werden öfters geboren, nicht nur in dieser Nacht.

**Melchior:** Die Leute scheinen davon keine Notiz genommen zu haben. Sie sind mit ihren Alltagsorgen beschäftigt.

**Balthasar:** Aber schaut, dahinten, am Rande der Stadt, da leuchtet der Stern auf ein Haus besonders stark.

**Kleines Mädchen:** *(Kommt hinzu)* Ihr seid fremd hier, sucht ihr jemanden?

**Kaspar:** Wir suchen ein kleines Kind, einen kleinen Jungen, der in den letzten Tagen geboren wurde.

**Kleines Mädchen:** Ich glaube, ich weiß, wen ihr sucht. Ein kleiner Junge wurde geboren, von ganz, ganz armen Leuten, die waren aus dem Norden gekommen, aus Galiläa. Aber dieses Kind war so rein, strahlte solch einen Glanz aus, dass alle, die es gesehen hatten, meinten, einen Prinzen gesehen zu haben. Maria, die Mutter murmelte immer so etwas wie: „Gott, der Herr hat mich in meinem Elend angesehen.“ Und Joseph, der Vater, stolz wie alle Väter, hat seine Frau und das Kind angeschaut wie ein König seine Königin anstrahlt. Dabei hatten sie nur das, was sie auf dem Leib hatten. Die Hirten und die Nachbarn haben sie mit dem Brot und Trauben versorgt.

**Kaspar:** Kannst du uns zu ihnen führen? Wir kommen nämlich von weit, weit her. Wir sind einem hellen Stern gefolgt.

**Kleines Mädchen:** Das stimmt. Noch nie waren die Nächte bei uns so hell, wie in diesen Tagen. Kommt, ich führe euch zu der Familie.

**Melchior:** Wir haben auch kleine Geschenke dabei.

**Kleines Mädchen:** Das ist gut so. Denn die kleine Familie besitzt so gut wie gar nichts.

*Die Weisen folgen dem kleinen Mädchen bis zu dem Haus und klopfen vorsichtig an.*

**Joseph:** Kommt herein, liebe Leute, wer immer ihr auch seid.

**Maria:** Schließt schnell die Tür, es ist kalt draußen.

**Kaspar:** Das Kind, seht wie es strahlt. *(fällt auf die Knie)*

**Balthasar:** Wir haben unser Ziel erreicht, es ist, als ob Er, Hochgelobt sei er, in diesem Augenblick bei uns ist und uns zulächelt. *(fällt ebenfalls auf die Knie)*

**Melchior:** Ein so schönes Kind! *(fällt auch auf die Knie)*

*Die drei Weisen verharren stumm im Gebet, bis Maria das Wort ergreift.*

**Maria:** Wo kommt ihr her, wer hat euch geschickt?

**Melchior:** Drei alte Männer, deren Weisheit nichts mehr gilt. Wir sind geflohen aus unserer Heimat und sind dem Stern gefolgt.

**Balthasar:** Wir sind auf der Suche nach dem Ziel unseres Lebens.

**Kaspar:** Viel Zeit bleibt uns nicht, das zu erfahren.

**Joseph:** Wir haben nicht viel, ein Brot, eine Handvoll Trauben, ein bisschen Wärme, das wollen wir mit euch teilen.

**Balthasar:** Wir haben auch etwas mitgebracht. Gold, aufgespart für mein Alter, das braucht das Kind wohl nötiger zum Überleben.

**Melchior:** Weihrauch. Das braucht man im Tempel, wenn Gott selbst sich mit uns treffen will. In diesem Kind sind wir dem Ewigen ganz nahe.

**Kaspar:** Myrrhe, das braucht man zum Leben, das heilt alle Krankheiten.

**Maria:** Ich danke Euch, ihr lieben Leute. Noch nie sind wir so reich beschenkt worden.

**Joseph:** So bleibt bei uns für diese Nacht. Wir sind stolz, eure Gastgeber zu sein.

**Melchior:** Gerne nehmen wir die Einladung an. Es ist Nacht geworden, und draußen lauert nichts Gutes auf uns.

**Kaspar:** Aber morgen in der Früh wollen wir aufbrechen, König Herodes wartet auf unseren Bericht.

**Joseph:** Zu König Herodes wollt ihr? Muss das sein? Schickt er euch?

**Melchior:** Nein, wir sind nur dem Stern gefolgt. Wir dachten, er wäre über Jerusalem aufgegangen.

**Balthasar:** Könnt ihr, Melchior und Kaspar, nicht ein Mal schweigen?

**Kaspar:** Warum?

**Balthasar:** Hast du nicht gesehen, welche Angst dem Joseph plötzlich im Gesicht steht?

**Maria:** Joseph ist immer ein wenig ängstlich und besorgt. Er will mein Beschützer sein. Legt euch ruhig schlafen, dort auf der Ofenbank ist es schön warm.

**7. Bild: Der Engel lässt die Magier heimkehren**

*Die drei Magier liegen schlafend auf der Ofenbank.*

**Melchior:** Kaspar, Balthasar, schlaft ihr schon?

**Balthasar:** Ich kann nicht schlafen.

**Kaspar:** Ich hatte einen Traum, ein Engel ist mir erschienen. Er wollte mir etwas sagen, aber ich konnte es nicht verstehen.

**Melchior:** Mir ist der Engel auch erschienen, und deshalb bin ich aufgewacht. Der Engel sagte, wir sollten gleich aufbrechen, noch in der Nacht. Und nicht zu Herodes zurückkehren. Herodes plant Fürchterliches, seine Spione sind bereits in Bethlehem.

**Balthasar:** Mir sagte der Engel, wenn wir zu Herodes gehen, bringen wir das Kind in große Gefahr. Kommt lasst uns aufbrechen und zurückkehren.

**Melchior:** Und wer schützt die Familie?

**Kaspar:** Derselbe Engel.

**Melchior:** Wohin sollen wir gehen?

**Kaspar:** Wo wir hergekommen sind. Zunächst durch die Wüste. Der Stern, der uns zu dem Heiland gewiesen hat, der wird auch unserem Leben in Zukunft die Richtung angeben. Seit dem Kind im Stall wissen wir, wir können zwar von Menschen verfolgt und vertrieben werden. Als Flüchtlinge von Ort zu Ort laufen. Gott aber gibt uns immer eine Heimat und ein Bleiberecht auf dieser Erde, in seiner Welt.

**Nachspiel**

*Eva und Maria sind wieder auf der Bühne.*

**Eva:** Dann hat es die Heiligen Könige nie gegeben. Das waren nur arme Flüchtlinge?

**Maria:** Auch Flüchtlinge können zu Königen werden. Gott ist zur Welt gekommen, um unsere Menschenwürde wiederherzustellen. Wer auch immer hier verfolgt und vertrieben wird, wer misshandelt und geschlagen wird, der gilt bei Gott als König. Ein unendlich wertvoller Mensch, kostbarer als alles Gold in der Welt.

**Eva:** Wie das Kind in der Krippe. Was bedeutet eigentlich sein Name Jesus?

**Maria:** Gott hilft.

*Dr. Dietmar Coors*

## Scherenschnitt: Die Heiligen Drei Könige

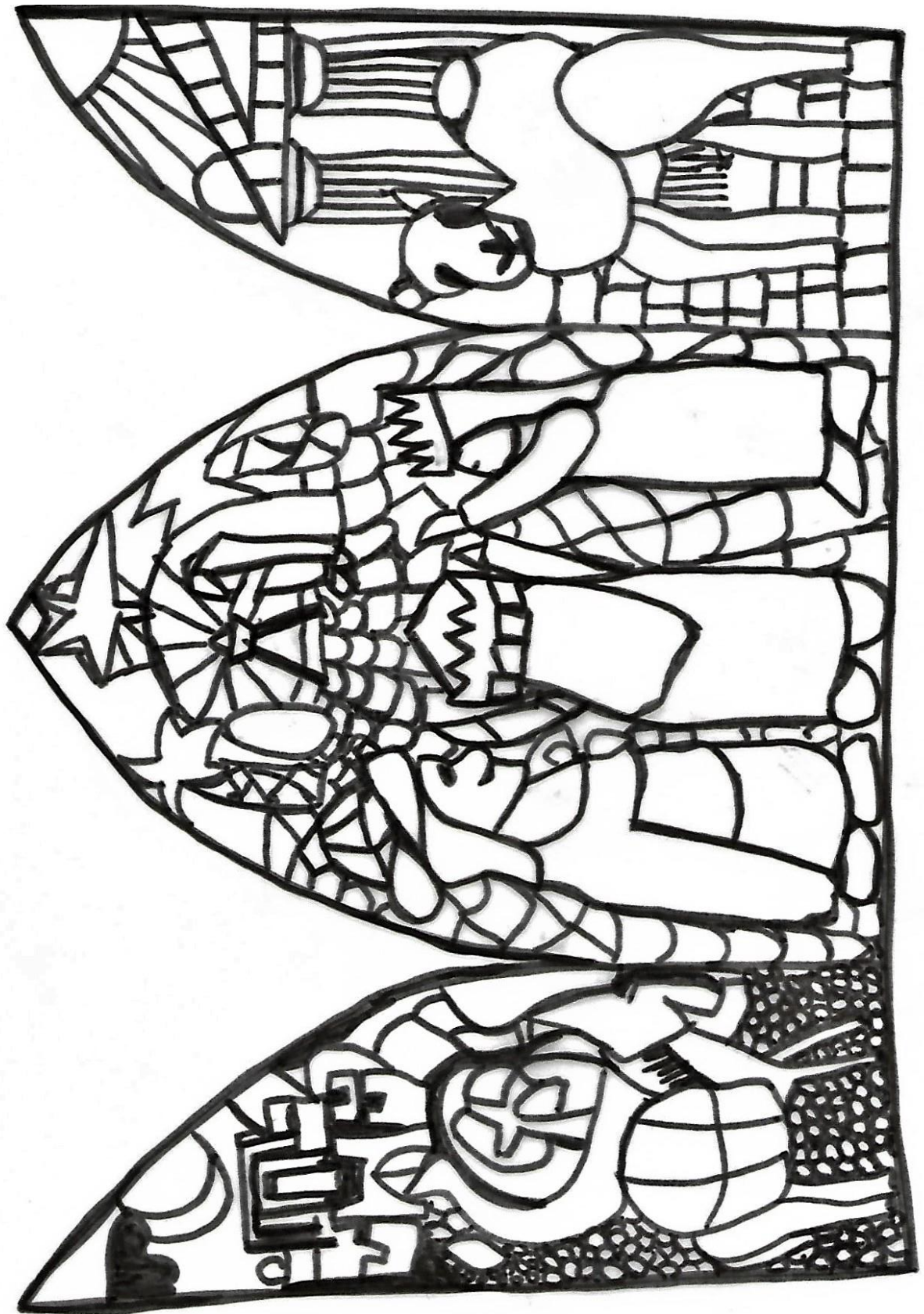
### Ein Triptychon zum Ausmalen oder Fotokopieren auf Transparentpapier

**Rechts:** Das Kamel ist ein wichtiges Begleittier der drei Könige, die in der Bibel eigentlich Magoi heißen, Magier oder weise Menschen, die in den Wissenschaften des Orients bewandert sind. Sie kommen aus dem Morgenland. Darum geht die Sonne über einem antiken Tempel auf, in dem die Götter der damaligen Zeit verehrt werden.

**Mitte:** Die drei Könige (Magier) stehen vor dem Stall und der Krippe, über denen der Stern steht, der ihnen den Weg gewiesen hat. Sie sind am Ziel einer langen Reise angekommen und überreichen die Geschenke.

**Links:** Es ist spät geworden. Der Mond geht auf über dem Tempel von Jerusalem, dem Fußschemel Gottes. Ein Esel, das häufigste Transporttier der Bibel, wartet geduldig auf seinen Besitzer.





*Dr. Dietmar Coors*

# Johannes tauft Jesus

## Fotostory



Bei Jonathan zu Hause. Die Sonne brennt. Die Männer erholen sich im Schatten von der Arbeit.



Da kommt Miriam mit dem Baby. „Die Leute erzählen, am Jordan predigt Johannes. Er tauft die Menschen im Fluss. Ich will dahin gehen. Kommt doch mit!“



Gemeinsam  
gehen sie zum  
Jordan und  
treffen auf  
Johannes.



Johannes sagt:  
„Das  
Himmelreich  
ist nahe herbei  
gekommen.  
Kehrt um und  
lasst euch  
taufen! Fangt  
ein neues  
Leben an!“



Die alten  
Männer  
tuscheln:  
„Hast du  
das gehört?  
Wie kann er  
so etwas  
sagen? Ist er  
etwa der  
Messias, auf  
den wir  
schon so  
lange  
warten?“



Einer nach  
dem anderen  
treten sie ins  
Wasser,  
bekennen ihre  
Sünden und  
lassen sich  
taufen.



Da kommt Jesus und tritt in den Jordan.

Johannes sagt: „Aber nein! Ich hätte es nötig, mich von dir taufen zu lassen, und du kommst zu mir?“



Aber Jesus antwortet: „Lass es für diesmal geschehen! Es ist richtig so, denn wir sollen alles erfüllen, was Gottes Gerechtigkeit fordert!“ Da willigt Johannes ein und tauft Jesus.



In dem Augenblick, da Jesus nach seiner Taufe aus dem Wasser steigt, öffnet sich der Himmel und er sieht den Geist Gottes wie eine Taube auf sich herabkommen. Und aus dem Himmel spricht eine Stimme: "Dies ist mein geliebter Sohn, an ihm habe ich Freude." (nach Mt 3)

*Susanne Stiller*

Unser Fundstück für Februar:**Unter einer Palme ... Das Lied vom Levi**

(auf die Melodie von Lili Marleen)

**Lili Marleen**

N. Schulze



Vor der Ka - ser - ne, Vor dem gross - en Tor, Stand ei - ne Lan - ter - ne und  
steht sie noch da - vor, So wol - len wir da uns wie - der - seh'n,  
Bei der Lan - ter - ne woll'n wir steh'n, wie einst Li - li  
Mar - leen. Wie einst Li - li Mar - leen.

- 1.) Unter einer Palme in Magdala am Zoll,  
da stand der kleine Levi und forderte den Zoll.  
Menschen und Tiere bleiben stehn,  
sie müssen all' ins Zollhaus gehen,  
|:dem Levi zahlen Zoll:|
  
- 2.) Unter einer Palme in Magdala am Zoll,  
da warten viele Menschen, sie hab'n die Nase voll.  
Jedes Jahr werden die Steuern mehr,  
der Kaiser braucht das Geld für's Heer,  
|:für seinen großen Krieg:|
  
- 3.) Unter einer Palme, in Magdala am Zoll,  
da stand der kleine Levi und freute sich wie toll:  
Heute will Jesus bei ihm sein,  
in seinem Zollhaus kehren ein,  
|:zu teilen Brot und Wein.:|

*Dr. Dietmar Coors*

Unser Fundstück für März:

**Gott sagt uns: „Ich bin da!“**

**Ein Gebet, das in Form eines Klatschspiels Kinderherzen erobert  
und sich in Windeseile auf Schul- und Hinterhöfen verbreitet ...**

**Gebet zur Mosegeschichte:**

Gott sagt uns: „Ich bin da!“  
Er sagt: „Ich bin euch nah“.  
Ich lass’ euch nicht allein,  
will immer bei euch sein.“

Gott, wir danken dir dafür  
Und so bitten wir dich hier:  
Sei bei uns auf uns’rem Weg –  
ganz egal, wohin er geht.  
Amen.

**Das Gebet kann auch als Klatschspiel genutzt werden:**

Dazu stehen sich immer zwei Personen gegenüber.  
So wird zum gesprochenen Text geklatscht (Vgl. "Bei Müllers hat’s gebrannt"):

1. in die eigenen Hände klatschen
2. die beiden rechten Hände klatschen sich ab
3. in die eigenen Hände klatschen
4. die beiden linken Hände klatschen sich ab
5. in die eigenen Hände klatschen
6. beide Hände klatschen die andern ab (3 x)

Gott sagt uns: „Ich bin da – da - da!  
Er sagt: Ich bin euch nah“ - nah“ – nah“.

...

Amen. (hier wie bei 6. klatschen, 2 x)

*Susanne Betz*

# **Gott macht sich bekannt –**

## **der brennende Dornbusch (2. Mose 3, 1-13)**

### **Eine Kirchenerkundung**

Für folgenden Vorschlag lasse ich mich von zwei biblischen Motiven leiten:

1. Wie betrete ich heiligen Boden?  
Als Mose sich auf den brennenden Busch zubewegen will, wird er gestoppt. Gott fordert ihn auf: „*Tritt nicht herzu, zieh deine Schuhe von den Füßen, denn der Ort, darauf du stehst, ist heiliges Land*“ (vgl. 2. Mose 3,5).
2. Wo kann ich Gottes Anwesenheit besonders spüren?  
Als Mose von Gott den Auftrag erhält das Volk Israel aus Ägypten herauszuführen, erahnt er dessen Frage: Wie heißt dieser Gott? Die Antwort Gottes ist: Ich bin der ICH-BIN-DA! oder anders übersetzt: Ich bin mit dir. Damit offenbart sich Gott als derjenige, der in jeder Situation einfach da ist. Er ist da – immer, überall – unabhängig von Raum und Zeit.

#### **Eine Kirchenerkundung zu 2. Mose 3, 1–13:**

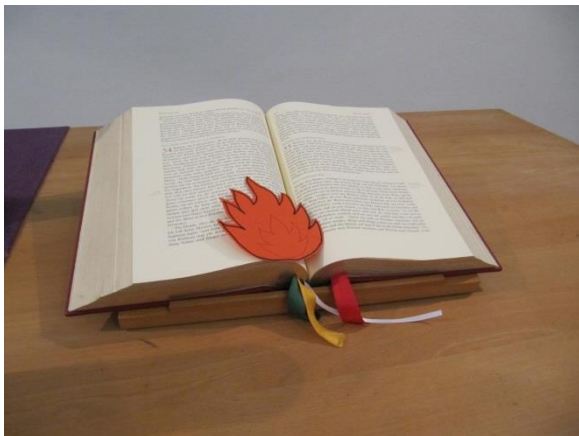
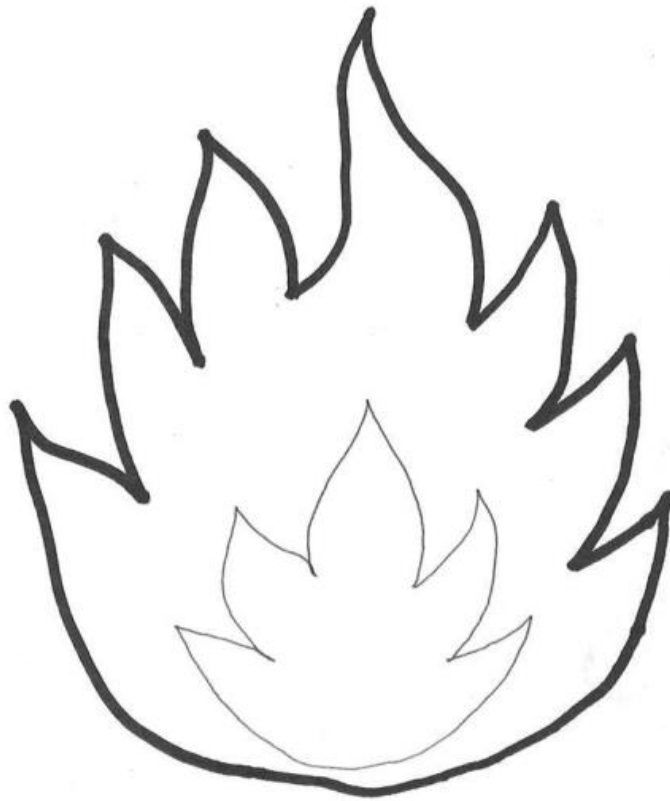
Nachdem die Kinder das Kirchengebäude von außen wahrgenommen und sich darüber ausgetauscht haben, versammeln sich alle vor der Kirchentüre.

Dort werden die Verse 1-5 aus 2. Mose 3 vorgelesen oder erzählt. Dann wird gemeinsam überlegt: Mose musste die Schuhe ausziehen, bevor er Gott auf heiligem Ort begegnen konnte. Offensichtlich braucht es eine besondere Vorbereitung, um besondere Orte betreten zu können.

Wo kennen wir das in unserem Alltag? (z.B. Straßenschuhe aus- und Hausschuhe anziehen)

Eine Kirche ist auch ein besonderer Ort. Wie können wir uns darauf vorbereiten, sie zu betreten? Verschiedene Möglichkeiten sammeln und ausprobieren.

Wenn alle den Kirchenraum betreten haben, bekommt jedes Kind eine Flamme aus rotem Papier als Symbol für den brennenden Dornbusch. Dazu bekommen alle die Aufgabe, die Flamme dort im Kirchenraum abzulegen, wo sie Gottes Gegenwart, sein *ich-bin-da*, gerade besonders gut spüren oder entdecken können. Wenn alle einen Ort für die Flamme gefunden haben, werden die Orte gemeinsam aufgesucht und bedacht. Dabei kann immer wieder der Kanon „Ausgang und Eingang“ (Ev. Gesangbuch 175) gesungen werden oder aus dem Lied „Gott ist gegenwärtig“ (Ev. Gesangbuch 165) die Verse 1 und / oder 4 (je nach Ort eignen sich auch die Verse 2 oder 6).



Quelle Fotos und Zeichnung: Betz, privat

*Susanne Betz*

## Das Mose-Armband

... lässt Gottes Zusage greifbar werden ...

### Und das geht so:

Um die Zusage von Gottes Begleitung das ganze Jahr hindurch sichtbar und greifbar bei sich zu tragen, kann im Laufe der Mose-Geschichten ein Armband entstehen. Dazu braucht es ein Gummiband und Perlen:

- Gott macht sich bekannt – der brennende Dornbusch: eine goldene Perle (als Zeichen für Gottes Gegenwart)
- Bewahrung und Aufbruch – das Passahfest: eine rote Perle (als Zeichen für die Festfreude oder als Erinnerung an die Bewahrung durch die Markierung an der Haustüre)
- Gott hilft hindurch – Durchzug durch das Schilfmeer: zwei blaue Perlen (als Zeichen für das Meer, das sich geteilt hat)
- Gott schützt deine Freiheit – Die zehn Gebote: 10 naturfarbene Perlen (für jedes Gebot eine Perle)



Foto: Susanne Betz

*Susanne Betz*

Unser Fundstück für April:

## Gründonnerstag für Kinder

### Ein Triptychon zum Ausmalen oder Fotokopieren auf Transparentpapier

Die alten Schriftrollen, die auch Jesus gelesen hat, wurden von rechts nach links gelesen.

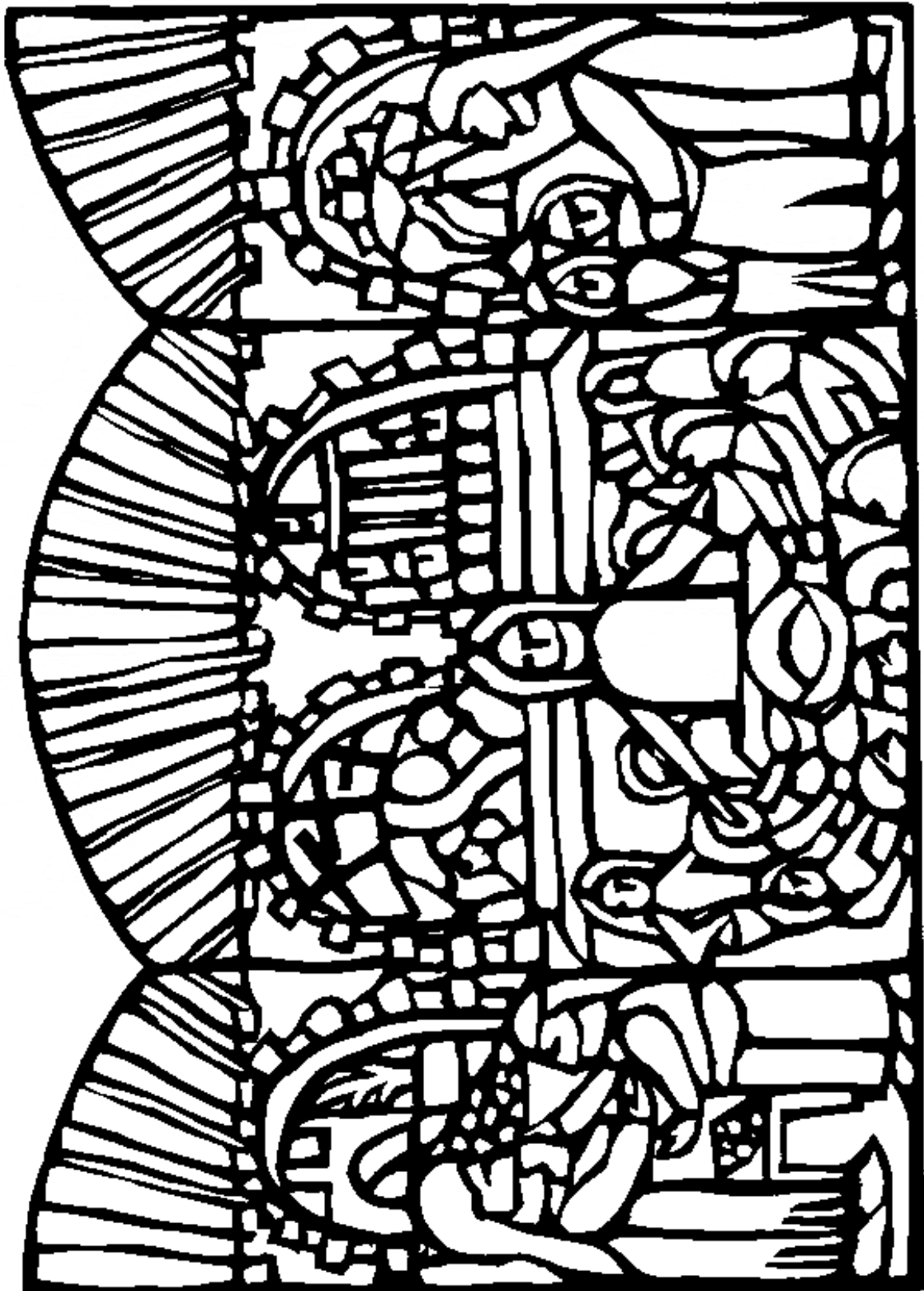
Dies funktioniert bei diesem Triptychon genauso:

**Rechts:** Jesus schickt seine Jünger in die Stadt, um einen Raum zu suchen, in dem sie das Abendmahl (Passahmahl) feiern können.

**Mitte:** Jesus sitzt mit seinen Jüngern am Tisch, in der Mitte die Brotschüssel und der Kelch. Durch die beiden Fenster sieht man den Tempel und den Berg Golgatha, auf dem Jesu sterben wird.

**Links:** Judas spricht mit Jesus: "Warum werde ich dich verraten müssen?" Jesus teilt dennoch mit ihm das Abendmahl.





*Dr. Dietmar Coors*

## Karfreitag für Kinder

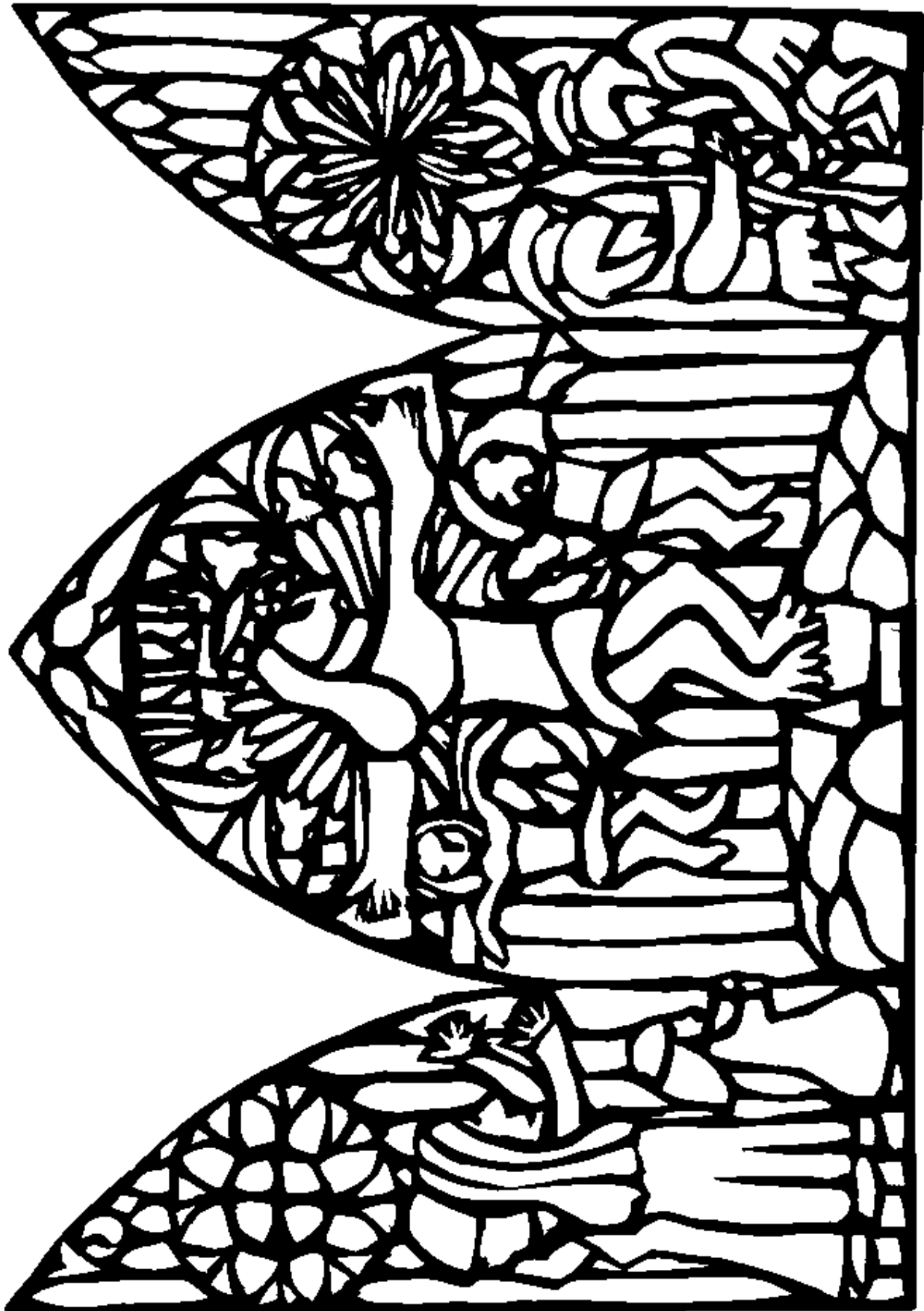
### Ein Triptychon zum Ausmalen oder Fotokopieren auf Transparentpapier

**Rechts:** Jesus wird gekreuzigt. Die Soldaten, die ihn ans Kreuz geschlagen haben, würfeln um seine Kleidung.

**Mitte:** Mit Jesus werden zwei andere Verbrecher gekreuzigt. Einer hat Jesus verspottet, der andere bittet Jesus, dass er sich im Reich seines Vaters für ihn einsetzt. An der Spitze des Kreuzes steht der Grund für die Verurteilung Jesu: Jesus von Nazareth, König (Rex) der Juden: INRI.

**Links:** Drei Frauen sind dabei, als Jesus gekreuzigt wird: Die Evangelien nennen unterschiedliche Namen: Maria Magdalena, die Freundin Jesu, Maria, die Mutter der Jakobus und Joses, Salome, vielleicht aber auch Maria, die Mutter Jesu.





*Dr. Dietmar Coors*

## Ostern für Kinder

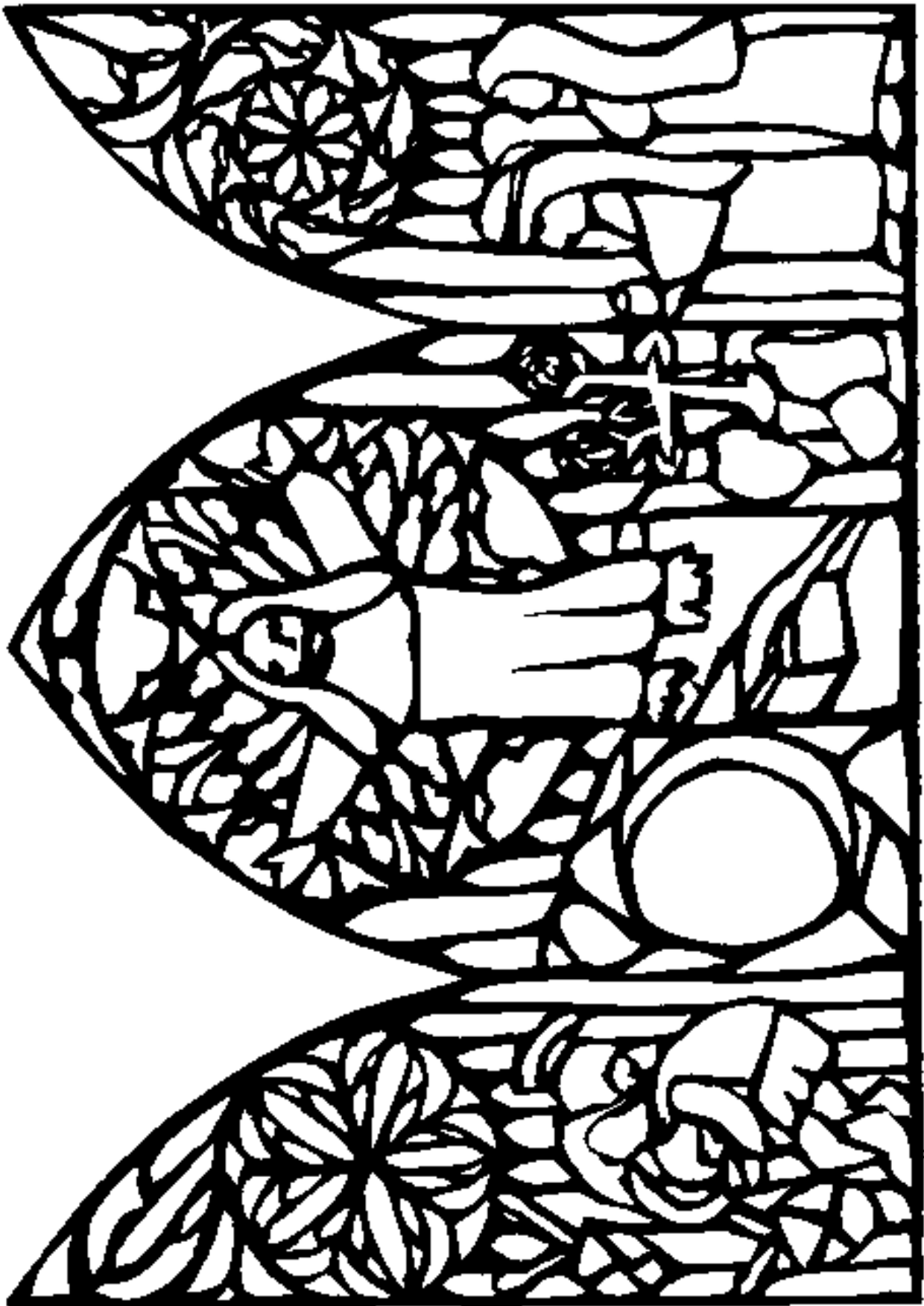
### Ein Triptychon zum Ausmalen oder Fotokopieren auf Transparentpapier

**Rechts:** Maria Magdalena, Maria, die Mutter Jesu und Salome sind ans Grab gekommen, um den Toten zu salben. Sie sind die ersten, die erkennen, dass Jesus auferstanden ist.

**Mitte:** Das Grab ist leer. Ein Engel im weißen Kleid erscheint und erklärt, dass Jesus von den Toten auferstanden ist und seinen Jüngern nach Galiläa vorausgeht.

**Links:** Die Soldaten, die im Auftrag des Pilatus das Grab bewachen sollen, sind zu Tode erschrocken und scheinen zu schlafen.





*Dr. Dietmar Coors*

# Ein Ostergarten

Jesu Weg vom Gang nach Golgatha bis zum Gang der Frauen ans leere Grab wird als Ostergarten im Schuhkartondeckel gestaltet.

Benötigte Materialien: Schuhkartondeckel, Eierkarton, Weidenäste, Wolle, Steine, Moos, Holzkugeln, Pfeifenputzer (Chenilledraht) und Stoff für Figuren, Teelichter, Stifte

**Station 1:** Jesus trägt sein Kreuz nach Golgatha:

Gestaltung des Kreuzes aus Weidenästen; aus Pfeifenputzer und Holzkugel wird die Jesusfigur gestaltet.

**Station 2:** Hügel mit Kreuzen:

Mit den Erhebungen des Eierkartons gestaltet man Golgatha (3 Kreuze).

**Station 3:** Jesu Grab mit Licht:  
Steine, Teelichte

**Station 4:** Die Frauen am Grab  
Moos, Gänseblümchen



*Margund Bach*

# Rätsel um Malin

## Eine biblische Spurensuche

Kennst du Malin? (Bild 1) Nein? Vielleicht kennst du ja Marlene, Marleen oder Madlen, eine Magdalena, Magdalene, Magda oder eine Lene, Lenchen, Lena, Elena oder Lina? Was sie gemeinsam haben? Sie sind alle nach einer bemerkenswerten Frau benannt, einer Frau, die eigentlich Maria hieß. Man nannte sie, um sie nicht zu verwechseln, nach ihrem Heimatort Magdala: „Maria von Magdala“. Daraus wurde dann irgendwann „Maria Magdalena“ und dann irgendwann, um es einfacher zu machen nur noch „Magdalena“. Und daraus entwickelten sich im Laufe der Jahrhunderte viele, viele Kurzformen – zum Beispiel „Malin“.

Doch was machte Maria von Magdala – oder nennen wir sie einfach Magdalena - zu solch einer bemerkenswerten Frau, nach der bis heute so viele Mädchen benannt werden?

War sie besonders schön, intelligent, reich oder mächtig? Gab es etwas, das sie besonders gut konnte? Welchen Grund gibt es, ihr nachzueifern? Lasst uns sehen, was wir herausfinden:

### **War Magdalena also besonders schön? (Bild 2)**

Ich stelle mir vor, Magdalena sah ein bisschen aus wie Malin. Eine junge Frau von großer, schlanker Statur, dunklem, kräftigem, leicht gewelltem Haar und tiefdunklen, klugen Augen. Die Bibel sagt uns das allerdings nicht, sie beschreibt Magdalenas Aussehen gar nicht, sie konzentriert sich auf das Wichtige. „*Lieblich und schön sein ist nichts...*“ (Spr. 31,30) – die Bibel bewertet die Schönheit einer Frau ziemlich knapp. Es ist nicht wesentlich. Ob Magdalena groß oder klein, dick oder dünn, dunkel oder hell, mehr oder weniger schön war, tut nichts zur Sache. Magdalenas Aussehen machte sie also nicht zu der bemerkenswerten Frau, nach der so viele Mädchen benannt werden.

### **War Magdalena besonders intelligent? (Bild 3)**

Wieder denke ich an Malin. Sie hat einen klaren Verstand, wenn sie nachdenkt, dann muss sie sich noch nicht einmal am Kopf kratzen oder die Augen schließen, meistens hat sie auch so die Lösung schnell parat. Magdalena mag wie Malin gewesen sein – sie lernte schnell und konnte sich einfach alles merken. Aber die Bibel sagt dazu nichts. Einmal betete Jesus: „*Mein Vater, Herr über Himmel und Erde! Ich preise dich, dass du die Wahrheit über dein Reich vor den Klugen und Gebildeten verborgen und sie den Unwissenden enthüllt hast.*“ (Mt. 11,25). Bei Gott kommt es nicht auf Klugheit, Bildung und Intelligenz an. Es ist also nicht entscheidend, ob Magdalena gut rechnen, schön schreiben, fehlerfrei lesen oder gut turnen konnte. Sie mochte intelligent sein oder auch nicht, das machte sie auch nicht zu der bemerkenswerten Frau.

### **War Magdalena besonders reich? (Bild 4)**

Viele Menschen wünschen sich und anderen Reichtum. Die Bibel erwähnt Frauen, die es sich leisten konnten, mit ihrem Geld Jesus und seine Jünger zu unterstützen. Anderen zu helfen ist eine gute Sache, ob Magdalena aber zu diesen Frauen gehörte, lesen wir nicht – es scheint also auch nicht entscheidend zu sein. Wir müssen weiterforschen.

### **War Magdalena besonders glücklich? (Bild 5)**

Malin hat einen großen Bruder, mit dem sie sich gut versteht. Ihre Familie lebt in einer sehr schönen Gegend, dort ist Malin aufgewachsen. Besonders glücklich ist Malin immer dann, wenn sie mit ihrem geliebten Pferd unterwegs ist und die schöne Natur genießen kann.

Die Bibel erzählt nichts darüber, wie Magdalena aufwuchs, von ihrem Zuhause und ihrer Familie. Hatte sie eine glückliche Kindheit? Wir wissen es nicht.

Was wir wissen? Sieben Plagegeister machten Magdalena einst das Leben schwer. Wie das geschah, wissen wir nicht. Vielleicht sorgten sie dafür, dass Magdalena ängstlicher, trauriger oder mutloser war als andere, vielleicht sorgten sie aber auch für Kopf- oder Bauchschmerzen, Schwindel oder schlechte Laune. Es ist nicht wirklich wichtig, *wie* Magdalena geplagt wurde. Wichtig ist, *dass* Magdalena geplagt wurde, und das gleich siebenfach! Besonders glücklich kann sie also nicht gewesen sein.

#### **War Magdalena besonders mächtig? (Bild 6)**

Die Bibel beschreibt mächtige Frauen. Debora war Richterin und hatte die Macht, Recht zu sprechen. Salome hatte wegen der Schönheit ihres Tanzes die Macht, den Kopf des Johannes des Täufers zu fordern. Die Frau des Pilatus hatte die Macht, ihren Mann warnen zu lassen, Jesus zu verurteilen. Die Königin von Äthiopien hatte die Macht, ihren Schatzmeister mit dem Auftrag nach Israel zu schicken, den Glauben der Israeliten zu erforschen. Bei Magdalena war das anders. Nicht Magdalena war die Mächtige, die sieben Plagen waren die Mächtigen. Sie bestimmten Magdalenas Leben. Sie hatte ein Problem, dass sie aus eigener Kraft nicht lösen konnte. Und sie war sich dessen bewusst. Es gab aber jemanden, der noch mächtiger war als diese sieben Plagen.

#### **War Magdalena besonders fromm? (Bild 7)**

Die Bibel beschreibt besonders fromme Menschen, die genau darauf achteten, alle Gesetze und Vorschriften einzuhalten. Dann gab es viele Menschen, die weit liefen, lange warteten, sich ins Gedränge stürzten, auf Mahlzeiten verzichteten und andere Strapazen auf sich nahmen, um Jesus zu hören, zu sehen oder ihn zu berühren. Wie es dazu kam, dass Magdalena Jesus begegnete, wissen wir nicht. Es ist nicht wirklich wichtig. Wichtig ist, dass Magdalena Jesus begegnete und dass sie im entscheidenden Augenblick Jesus vertraute. Sie vertraute darauf, dass er ihr helfen konnte, und das zu Recht, denn er vermochte, was Magdalena alleine nicht schaffte. Er befreite Magdalena und die Qualen hatten ein Ende.

#### **War Magdalena besonders geliebt? (Bild 8)**

Liebten die Menschen Magdalena? Hatte sie, wie Malin, viele Freunde? Die Bibel berichtet nichts darüber, es scheint nicht besonders wichtig zu sein. Wichtig ist, dass sie den richtigen zum Freund hatte, Jesus. Nicht einmal mehr als ein halbes Dutzend Plagegeister konnten seine Freundschaft stören. War Magdalena deshalb besonders geliebt? Nein, Gott hat alle Menschen lieb, er liebte Magdalena genauso sehr wie dich und mich. Jesus will auch dein Freund sein. Er freut sich ganz besonders, wenn wir ihm vertrauen und mit ihm ziehen, so wie es Magdalena gemacht hat. Sie gab ihr bisheriges Leben auf und schloss sich den Jüngern und Jüngerinnen an, die mit Jesus durch das Land zogen. Sie wusste nicht, wo sie abends schlafen und was der nächste Tag bringen würde. Aber sie erlebte, wie Jesus Blinde sehend, Lahme gehend, Tote lebendig machte und so von der Liebe Gottes zeugte.

#### **War Magdalena besonders mutig? (Bild 9)**

Waren nicht alle Nachfolger Jesu mutig? Alle hatten ihr Zuhause verlassen, keiner von ihnen wusste, was bald geschehen würde. Irgendwann wurde es nämlich tatsächlich schwierig. Jesus wurde verhaftet. Die Menge schrie: "Kreuzige ihn!" Jesus war zum Tode am Kreuz verurteilt worden. Die Situation hatte sich verändert. Die Jünger waren eingeschüchtert. Was war los mit dem Mann, der anderen helfen konnte? Was sollten sie jetzt tun? Würde es jetzt für sie auch gefährlich werden? Niemand wusste es. Magdalena war unter den Frauen, die trotzdem

da waren, als Jesus am Kreuz hing. Und als Jesus gestorben war und vom Kreuz abgenommen wurde, waren sie noch immer da und passten gut auf, in welches Grab man ihn legte. War das nicht mutig von ihnen allen?

### **War Magdalena besonders gläubig? (Bild 10)**

Am Ostermorgen kam Magdalena zum Grab. Sie wollte Jesus Leichnam salben, so wie es Brauch war. Aber das Grab war leer. Der Stein, der es verschlossen hatte, war weg. Die Jünger, die sie herbeigeholt hatte, kehrten um und gingen nach Hause. Magdalena blieb weinend am Grab zurück.

Vielleicht fühlt auch Malin sich manchmal von Menschen und von Gott verlassen. Alle Mühe scheint umsonst gewesen zu sein und ganz bestimmt geht das auch dir und mir so.

Magdalena hatte Jesus vertraut, er hatte sie geheilt, sie hatte alles zurückgelassen und war ihm gefolgt. Doch nun schien alles aus. Er war gekreuzigt und ins Grab gelegt worden. Und jetzt war zu allem Überfluss auch noch sein Leichnam verschwunden. Nicht einmal der war ihr geblieben. War nun alles zu Ende? Magdalena konnte das nicht glauben.

*„Was ist denn der Glaube? Er ist ein Rechnen mit der Erfüllung dessen, worauf man hofft, ein Überzeugtsein von der Wirklichkeit unsichtbarer Dinge.“ (Hebr. 11,1)*

Weinend beugte sie sich vor, um in das Grab hineinzuschauen. Und sie sah zwei Engel in weißen Gewändern im Grab sitzen. Sie fragten: „Warum weinst du, liebe Frau?“ Magdalena antwortete: „Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wohin sie ihn gebracht haben.“ Ihr Glaube war noch nicht am Ende.

Dieser standhafte Glaube ist es, der Magdalena Besonderes erleben ließ, denn während sie noch mit den Engeln redete, stand plötzlich Jesus hinter ihr. Auch er sagte: „Warum weinst du liebe Frau? Wen suchst du?“ Magdalena erkannte ihn zunächst nicht, dachte es sei der Gärtner und fragte auch ihn nach dem Leichnam. Erst als Jesus sie mit ihrem Namen ansprach, erkannte sie ihn und rief: „Meister!“. Magdalena war die erste, die Jesus nach seinem Tod gesehen und gesprochen hat. Sie wurde zur Ersten, die bezeugen konnte, dass Jesus den Tod besiegt hatte. Magdalena vertraute Jesus und erlebte nicht nur, wie er ihre sieben Plagen sondern auch den Tod besiegte. Sie berichtete den Jüngern alles, was geschehen war. Nach dieser Frau mit ihrem bemerkenswerten Glauben werden bis heute so viele Kinder benannt.

Jahre später beschreibt der Apostel Paulus Gottes grenzenlose Liebe in einem Brief an die Christen in Rom: „Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn“ (Röm 8,38). Und dies gilt noch heute. Darum lohnt es sich auch für uns, Jesus zu vertrauen und ihm nachzufolgen. Ob Malin das weiß? Ich werde es ihr erzählen.

MALIN?



Bild 1



Bild 2



Bild 3

# REICH?



Bild 4



Bild 5

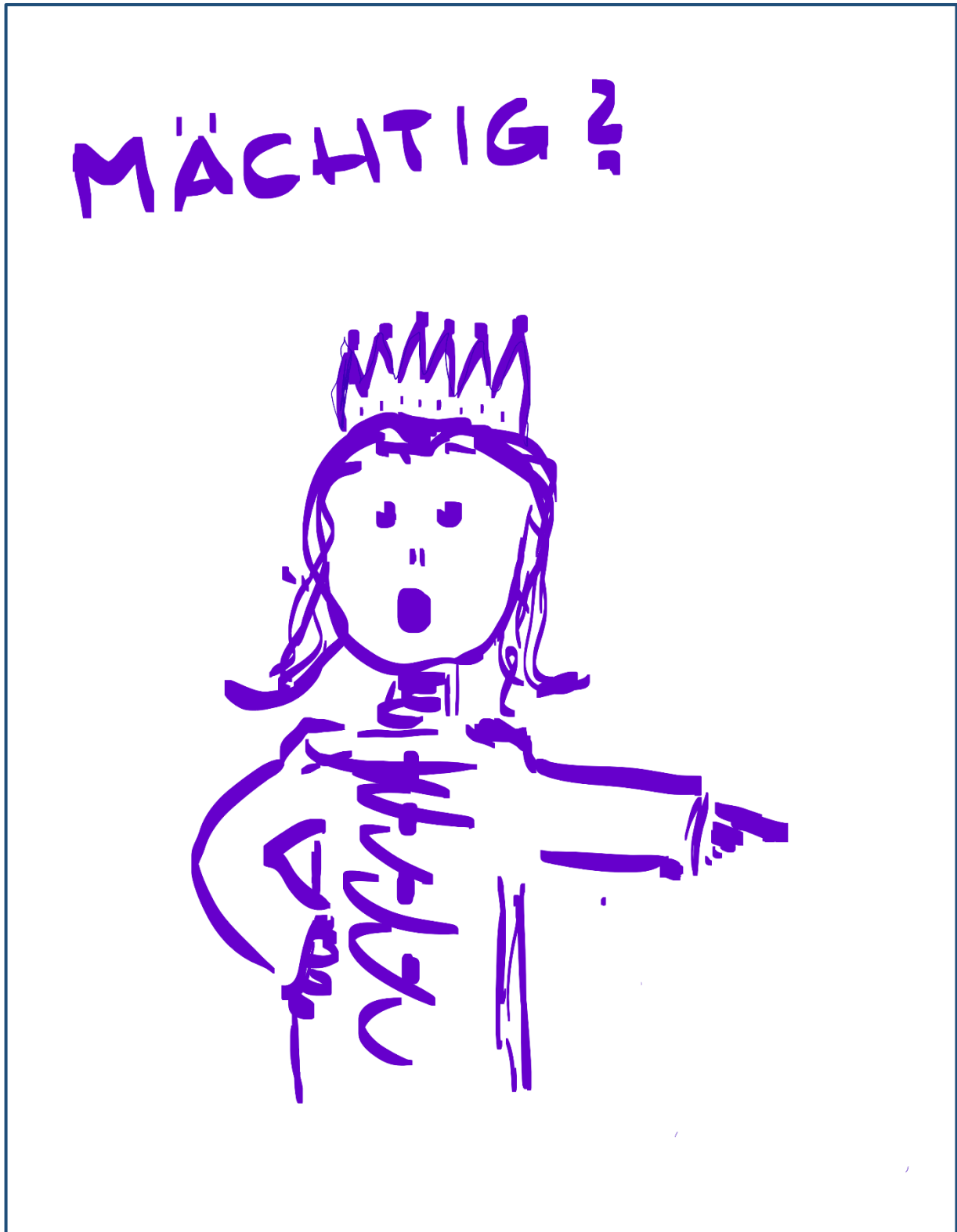


Bild 6



Bild 7

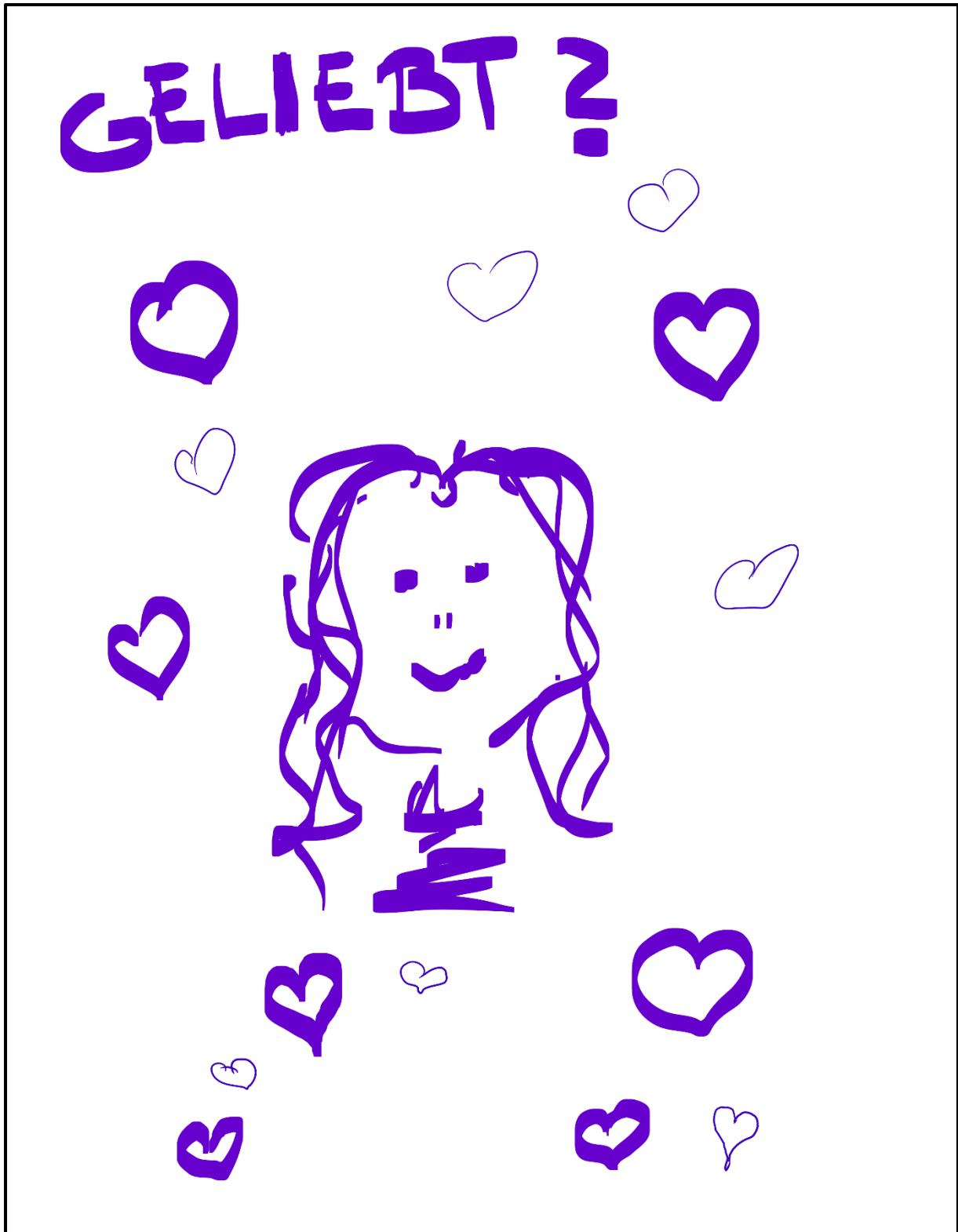


Bild 8



Bild 9



*Bild 10*

*Susanne Stiller*

Unser Fundstück für Mai:

## Antonius und die Fische

Antonius ist in der katholischen Kirche ein wichtiger Heiliger. Die Geschichten über ihn sind eine gute Ergänzung zu den Erzählungen über den Heiligen Franziskus. Der franziskanischen Predigt an die Vögel entspricht die Ansprache des Antonius an die Fische. Das Stück habe ich dem Antonius-Kindergarten in Frankfurt gewidmet, den meine älteste Enkeltochter besucht.

### Ouvertüre

**Vorszene:** (geschlossener Vorhang) **Wer ist Antonius?**

*In der Vorszene ist darauf zu achten, dass ein aktueller Bezug zu dem jeweiligen Auftrittsort gefunden wird.*

### Personen:

Kaspar  
Seppl

**Kaspar:** Kinder, seid ihr alle da?

**Alle:** *(hoffentlich)* Jaaaaaa

**Kaspar:** Ich bin auch da, das ist gut. Dann können wir ja anfangen. Aber hoppla, wo bin ich denn hier überhaupt?

*Verschiedene Antworten der Kinder auf Zuruf.*

**Seppl:** Aber Kaspar. Bist du so dumm oder tust du nur so? Wir sind hier in Frankfurt, im Kindergarten St. Antonius.

**Kaspar:** Kindergarten, das sehe ich selber, die vielen Kinder, die hier versammelt sind. Aber wer oder was ist der An-to-nius? Ist das etwas Leckeres zum Essen?

**Seppl:** Nein!

**Kaspar:** Ist das eine der Erzieherinnen?

**Seppl:** Nein, Antonius war ein Mann!

**Kaspar:** Hat der den Kindergarten gebaut?

**Seppl:** Es war nicht der Architekt.

**Kaspar:** Ist das der Besitzer dieses Kindergartens?

**Seppl:** Das ist nicht ganz falsch. Er ist ein Heiliger, nach dem viele Kirchen und kirchlichen Häuser benannt sind.

**Kaspar:** Ein Heiliger? Ich kenne nur Scheinheilige. Die fromme Grete zum Beispiel, unsere Nachbarin.



- Seppl:** Heilige, das sind Menschen, die Gott besonders gern hat und die etwas Besonderes für die Menschen, für die Kinder geleistet haben.
- Kaspar:** Dann bin ich auch ein Heiliger. Ich leiste viel für die Kinder, und außerdem war ein Kaspar schon als einer der Heiligen Drei Könige an Weihnachten dabei.
- Seppl:** Willst du nicht wissen, wer der Heilige Antonius wirklich war?
- Kaspar:** Nöö.
- Seppl:** Wollt ihr Kinder wissen, wer der Heilige Antonius war?  
Na dann hört einmal gut zu. Wir zeigen euch jetzt den Antonius, wie er gelebt hat.

### **Lied: Lass mich an dich glauben <sup>1</sup>**

- 1) Lass mich an dich glauben, wie Daniel es tat,  
was kann dem geschehen, der solchen Glauben hat?  
Sie warfen ihn den Löwen hin,  
er betete zu Gott, und der beschützte ihn.  
Lass mich an dich glauben, wie Daniel es tat,
- 2) Lass mich an dich glauben, wie Simeon es tat,  
was kann dem geschehen, der solchen Glauben hat?  
Geduldig blieb er Jahr um Jahr,  
bis Christus er gesehn, wie's ihm verheißen war.  
Lass mich an dich glauben, wie Simeon es tat,
- 3) Lass mich an dich glauben, wie Antonius es tat,  
was kann dem geschehen, der solchen Glauben hat?  
Mensch und Fischen predigte er  
von Gott und der erhörte ihn.  
Lass mich an dich glauben, wie Antonius es tat,
- 4) Lass mich an dich glauben, wie einst der Väter Schar,  
ihrer Wolke Zeugen umgibt mich immerdar.  
Wenn Satan kommt und Angst mir wird,  
dann lass mich nicht allein, sei mir der gute Hirt.  
Lass mich an dich glauben, wie einst der Väter Schar,

### **1. Bild: Antonius liest in der Bibel und will von keinem gestört werden**

#### Personen:

Antonius  
Mädchen  
Schöne Frau  
Ritter

---

<sup>1</sup> Liedernachweis: Lass mich an dich glauben, mundorgel-Ausgabe 2001, Nr. 107

*Antonius sitzt an seinem Schreibpult und liest aus der Bibel vor*

**Antonius:** *“Da brachten sie Kinder zu Jesus, dass er sie berühren möge. Die Jünger aber ...” (es klopft)*

**Mädchen:** *(stürmt herein und umarmt Antonius)* Ferdinand! Liebster, erkennst du mich denn nicht?

**Antonius:** Ich heiße inzwischen Antonius. Und du kommst bestimmt von meinen Eltern. Ich kenne dich.

**Mädchen:** Komm nach Hause. Ich liebe dich. Ich will dich heiraten!

**Antonius:** Du bist ein liebes Mädchen. Aber ich will nicht heiraten.

**Mädchen:** Willst du denn keine Kinder haben?

**Antonius:** Schau, dies sind meine Kinder. Denen erzähle ich, dass Gott sie liebhat und dass Jesus ihr Freund ist.

**Mädchen:** Bedeute ich dir denn gar nichts? Schau, es gibt so viele Pfarrer in der Stadt, die können auch von Gott und Jesus erzählen.

**Antonius:** Und warum wissen dann die Menschen hier in Lissabon so wenig von Jesus Christus? Bitte lass mich jetzt allein, ich will noch ein wenig in der Bibel lesen.

**Mädchen:** Aber Ferdinand. *(umarmt ihn und gibt ihm einen dicken Kuss. Antonius versucht sie abzuwehren)*

**Antonius:** *(lauter)* Bitte lass mich jetzt in Ruhe. Du bist ein schönes Mädchen, bestimmt findest du einen Mann, der dich liebt.

**Mädchen:** *(wendet sich beleidigt ab)* Ich gehe ja schon.

**Antonius:** *(wieder allein)* Ich mag sie ja schon, die Rosina. Aber ich habe mich nun mal für Jesus Christus entschieden. Wo war ich eben stehen geblieben? Ah: *“Die Jünger aber fuhren sie an. Als es aber Jesus sah wurde er wütend ...” (es klopft schon wieder)*

**Schöne Frau:** Finde ich hier meinen Freund Ferdinand? Ich habe ihn schon lange gesucht. Heute Abend ist ein Fest, da brauche ich einen, der mit mir tanzt.

**Antonius:** Dies ist ein Kloster, kein Tanzsaal. Ich glaube, Sie haben sich in der Tür verirrt.

**Schöne Frau:** Aber Ferdinand!

**Antonius:** Ich heiße Antonius. Und zum Tanzen habe ich keine Lust.

**Schöne Frau:** Antonius, auch gut. Aber lass diese Verkleidung. Du bist der stolze Sohn eines Ritters und gehörst zu den reichsten Familien in unserer Stadt.

**Antonius:** Das ist alles Vergangenheit. Hier ist mein Zuhause. Hier lebe ich zusammen mit meinen Freuden. Jeden Tag dürfen wir in die Kirche gehen, singen und beten. Den Heiland schauen und meinetwegen auch Tanzen. Zur Ehre der Heiligen Jungfrau.

**Schöne Frau:** Du bist also verliebt. Wer ist denn die Glückliche?

**Antonius:** Die Heilige Jungfrau Maria. Und ihr Sohn. Ich habe sie in mein Herz geschlossen und will den Menschen Geschichten von ihnen erzählen.

**Schöne Frau:** Maria, Maria, ja davon habe ich schon mal gehört. Wisst ihr Kinder wer das ist?

*Spontane Kinderäußerungen*

**Antonius:** Nun geh und suche dir einen anderen Freund, ich bin schon vergeben!

**Schöne Frau:** *beleidigt*) Spricht man so zu einer Dame?

**Antonius:** *(wütend)* Raus! *(Die Dame verlässt fluchtartig die Bühne)*

**Antonius:** *(zu sich selbst)* Noch nicht mal hier im Kloster hat man seine Ruhe. *(Es klopft schon wieder)* Nein, lasst mich in Ruhe!

**Ritter:** Hoho, begrüßt man so einen Ritter? Den Freund deines ehrwürdigen Vaters?

**Antonius:** Verzeiht, ich wollte euch nicht beleidigen. Was führt euch zu mir ins Kloster?

**Ritter:** Ich will aufbrechen zu einer langen Reise nach Marokko. Zu den ungläubigen Mauren. Ich will dort kämpfen für unseren König.

**Antonius:** Ich kämpfe nicht mehr mit Schwert und Speiß. Aber ich komme gerne mit. Ich will den ungläubigen Mauren etwas von Gott erzählen.

**Ritter:** Die Mauren verehren auch Gott. Er heißt nur etwas anders, Allah.

**Antonius:** Aber sie kennen seinen Sohn nicht, Jesus Christus, der uns liebt und beschützt.

**Ritter:** Meinetwegen, du kannst mitkommen. Aber es ist gefährlich, so ohne Waffen.

**Antonius:** Gott wird mich beschützen. Jesus sagte einmal, wer zum Schwert greift wird auch durch das Schwert umkommen.

**Ritter:** Vielleicht hast du Erfolg. Wenn sich die Mauren zu Christus bekehren, brauche ich nicht mehr zu kämpfen. Wenn nicht, werde ich dich beschützen.

**Antonius:** In Ordnung, wann geht es los?

**Ritter:** Wenn du es willst - gleich.

### **Lied: Eine Seefahrt die ist lustig<sup>2</sup>**

Eine Seefahrt die ist lustig,  
Eine Seefahrt, die ist schön,  
Denn da kann man fremde Länder  
Und noch manches andre sehn.  
Hol-la-hi, hol-la-ho,  
Hol-la-hi-a hi-a hi-a,  
Hol-la-hia, hol-la-ho,  
Hol-la-hi, hol-la-ho,  
Hol-la-hi-a hi-a hi-a, Hol-la-ho.

---

<sup>2</sup> Eine Seefahrt die ist lustig, Mundorgel 2001, Nr. 228

### Zwischenszene vor dem geschlossenen Vorhang

**Kaspar:** Das war ja ein toller Ritter, dieser Antonius. Ist er tatsächlich in Marokko angekommen?

**Seppi:** Ja, aber er wurde dort sehr krank. Er hat das Klima nicht vertragen. Er musste mit dem Schiff wieder zurückfahren. Dabei ist er in schwere See geraten und das Schiff ging vor Sizilien unter. Mit letzter Kraft konnte er sich an Land retten.

### 2. Bild: Antonius erleidet Schiffbruch und landet auf Sizilien.

#### Personen:

Antonius  
Kapitän  
Franziskanermönch

#### *Antonius und der Kapitän auf einem sinkenden Schiff*

**Kapitän:** Ich glaube, das geht schief. Das Schiff hat ein Loch. Und der Wind hat die Segel zerrissen. Vielleicht schaffen wir es noch nach Sizilien.

**Antonius:** Nach Sizilien? Wir wollten doch zurück nach Portugal.

**Kapitän:** Der Kompass ging über Bord, und der starke Wind hat uns abgetrieben. Vielleicht schaffen wir es noch bis an den Strand.

**Antonius:** Und wenn wir es nicht schaffen?

**Kapitän:** Dann bete zu deinem Gott, du hast doch einen guten Draht zu ihm.

**Antonius:** Das tue ich schon die ganze Zeit.

**Kapitän:** Bete auch für meine arme Seele. Es ist so weit, wir werden untergehen.

*Das Schiff versinkt endgültig und mit ihm Kapitän und Antonius. Nach einer Weile taucht Antonius wieder auf, mit wilden Gesten schwimmend.*

**Antonius:** Puh, ist das anstrengend. Ob ich es wohl bis ans Ufer schaffe? Ich sehe Land. Aber ich komme kaum näher. –

Ah, ich spüre Grund unter den Füßen.

*(erhebt sich langsam aus dem Wasser, als er schließlich an Land kommt bricht er zusammen. Ein Franziskanermönch taucht auf)*

**Franziskaner:** Nanu, wer liegt denn da? He, aufwachen!  
*(stößt den zusammengebrochenen Antonius an)*

**Antonius:** *(erhebt sich langsam)* Wo bin ich hier gelandet?

**Franziskaner:** Auf Sizilien. Komm Bruder in meine Klausur. Du musst etwas essen.

**Antonius:** Du sprichst eine so seltsame Sprache. Aber ich verstehe dich.

**Franziskaner:** Wir Mönche können viele Sprachen. Wo kommst du her?

**Antonius:** Aus Marokko. Ich wollte zurück in meine Heimat Portugal.

**Franziskaner:** Das ist ein bisschen weit weg. Aber ich sehe, du bist auch Mönch. Zu welchem Orden gehörst du denn?

**Antonius:** Ich habe mich vor kurzen entschieden. Ich will dem Franziskus aus Assisi folgen.

**Franziskaner:** Lass dich umarmen Bruder. Wir folgen beide dem Franziskus. Morgen will ich aufbrechen in den Norden. In Assisi ist eine große Zusammenkunft aller Franziskaner.

**Antonius:** Ist Franziskus auch dabei?

**Franziskaner:** Aber sicher!

**Antonius:** Dann möchte ich mitkommen.

**Franziskaner:** Dann musst du dich stärken und ausschlafen. Morgen brechen wir auf.

**Antonius:** Nach Assisi, zum Franz. Welch ein Glück im Unglück!

### **Zwischenszene vor dem geschlossenen Vorhang**

**Kaspar:** Und wie ist Antonius wieder zurückgekommen in seine Heimat?

**Seppl:** Gar nicht, er hat seine Heimat nie wiedergesehen. Franziskus hat ihn beauftragt, im Norden Italiens zu predigen und andere Mönche zu unterrichten. Er kam auch in den Süden Frankreichs. Am Ende hat er in Padua gelebt. Darum hat er auch den Beinamen der Heilige Antonius von Padua.

**Kasper:** Hat er viele Menschen für Jesus begeistern können?

**Seppl:** Nicht immer. Viele haben ihn auch abgelehnt, haben bei seinen Predigten laut dazwischengeredet und ihn davongejagt.

### **3. Bild: Antonius predigt sogar den Fischen**

#### Personen:

Antonius  
Kaufmann  
Räuber  
Fische

#### **Lied:**

- 1.) Die Vögel unterm Himmel, die Spatzen und die Raben,  
die sagen uns, wir sollen nicht zu viel Sorgen haben.
- 2.) Die Lilien im Garten, die Rosen und Levkoien,  
die sagen uns, wir sollen an Gottes Welt uns freuen.
- 3.) Die Käfer auf den Halden, die Nesseln und die Kressen,  
die sagen uns, wir sollen das Kleine nicht vergessen.
- 4.) Die Brücken, die wir bauen, Maschinen, die wir machten,  
die sagen uns, wir sollen den andern nicht verachten.

- 5.) Die Straßen, die wir fahren, die Autos, die wir lenken,  
die sagen uns, wir sollen an unseren Nächsten denken.<sup>3</sup>

*Antonius steht auf dem Marktplatz von Rimini und predigt zu den Menschen.*

**Antonius:** Fürwahr, Gott ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir. (*Apg 17,27f*)<sup>4</sup>

**Kaufmann:** Hoho, wo ist denn dein Gott? Ich sehe ihn nicht. Für mich zählt nur, was ich in meinem Geldbeutel habe.

**Antonius:** Geld kann man nicht essen. Das macht nicht satt.

**Räuber:** Aber ohne Geld kann man auch nichts essen.

**Antonius:** Schaut die Vögel im Himmel an, sie säen nichts, sie ernten nichts, aber unser himmlischer Vater ernährt sie doch.

**Kaufmann:** So etwas Ähnliches hat auch der Bruder Franziskus gesagt. Dabei hat er von seinem Vater ganz schön viel Geld geerbt.

**Antonius:** So hört mir doch einen Augenblick zu!

**Kaufmann:** So einen Schwachsinn muss ich mir nicht weiter anhören! Ich gehe. Aber halt, wo ist mein Geld?

**Räuber:** Dein Geldbeutel war so einsam, der ist zu mir geflüchtet!

**Kaufmann:** Gib sofort mein Geld wieder!

**Räuber:** Hol es dir, wenn du stark genug bist.

**Kaufmann:** Warte Bürschchen, wenn ich Dich erwische!

**Räuber:** Fang mich doch, fang mich doch!

*Eine wüste Schlägerei und Jagd beginnt. Antonius steht einsam daneben.*

**Antonius:** Wenn's ums Geld geht, hört keiner mehr zu. Ich gehe hinunter ans Meer, vielleicht hören mir wenigstens die Fische zu.

**Räuber:** Haha, die sind stumm, die können dir nicht widersprechen!

*Der Räuber und der Kaufmann verschwinden prügelnd von der Bühne, Antonius geht hinunter zum Meer.*

**Antonius:** Ich will zu den Fischen sprechen. Auch sie sind geliebte Geschöpfe Gottes. Ihr Fische, hört gut zu: *HERR, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen, der du zeigst deine Hoheit am Himmel!*

**1. Fisch:** (*taucht auf*) Blub, blub!

**Antonius:** *Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast:*

**2. Fisch:** Blub, blub, blub

---

<sup>3</sup> Martin Gotthard Schneider, Sieben Leben möchte ich haben Nr.19, EG Nr. 661

<sup>4</sup> Biblisches Motto auf der homepage des Kindergartens St. Antonius

**Antonius:** *was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst,  
und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?  
Du hast ihn zum Herrn gemacht über deiner Hände Werk,  
alles hast du unter seine Füße getan:*

**3. Fisch:** Blub, blub, blub, blub, blub

**Antonius:** *Schafe und Rinder allzumal,  
dazu auch die wilden Tiere,  
die Vögel unter dem Himmel und die Fische im Meer  
und alles, was die Meere durchzieht.*

**Alle Fische:** *(durcheinander) Blub, blub, blub, ...*

**Antonius:** *HERR, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen!  
Aber nun, liebe Fischlein, verschwindet. Ich sehe schon ein Fischerboot  
kommen.*

*Alle Fische verschwinden auf einen Schlag, der Kaufmann erscheint noch einmal.*

**Kaufmann:** Jetzt hat er den Fischen tatsächlich eine Predigt gehalten. Ein merkwürdiger Heiliger!

### **Vorhang**

**Seppl:** So lieber Kaspar, jetzt weißt du, wer der Antonius war.

**Kaspar:** Meinst du, die Kinder haben alles behalten?

**Seppl:** Wenn nicht, dann werden es ihnen die Erzieherinnen bestimmt erzählen.

### **Lied: Weißt du wieviel Fischlein spielen**

Weißt du wie viel Mücklein spielen  
In der heißen Sonnenglut  
Wie viel Fischlein auch sich kühlen  
In der hellen Wasserflut  
Gott der Herr rief sie beim Namen  
Dass sie all ins Leben kamen  
Dass sie nun so fröhlich sind,  
Dass sie nun so fröhlich sind.<sup>5</sup>

*Dr. Dietmar Coors*

---

<sup>5</sup> EG Nr. 511

Unser Fundstück für Juni:

## **Gottes Geist bewegt Menschen**

### **Ein fein aufeinander abgestimmter Ideenpool zu Pfingsten**

#### **1. Didaktische Klammer**

Das Wort „Pfingsten“ leitet sich aus dem griechischen Wort „Pentekoste“ (= der 50. Tag) ab. Das Pfingstfest findet 50 Tage nach dem Osterfest statt und beendet die Osterzeit. Die Bibel erzählt zu diesem Fest vom Erscheinen und Wirken des „Heiligen Geistes“. In ihm zeigt sich Gottes Kraft zum Lieben, Trösten, Ermutigen, Begeistern, Vermitteln, Gemeinschaft stiften und vieles mehr. In vielen Darstellungen der Pfingstgeschichte sind auf den Köpfen der Jünger Flammen zu sehen. Daher ist auch das Element des Feuers eng mit Pfingsten verbunden.

Jede Zeit im Jahr hat in der Kirche ihre eigene Farbe. Weil es an Pfingsten um Begeisterung und um das Element Feuer geht, hat es die Farbe Rot.

Die Pfingstzeit dauert übrigens eine Woche und endet mit dem Sonntag „Trinitatis“.

Menschen, die mit kirchlicher Sprache vertraut sind, sind auch mit der Bezeichnung „Heiliger Geist“ oder „Gottes Geist“ vertraut. Bei anderen kann dieser Begriff auch ganz andere Assoziationen auslösen: Andere Geister sind aus Märchen, Gruselgeschichten oder auch aus der Geisterbahn bekannt. Daher ist es wichtig, sich zunächst im Team und dann auch mit den Kindern gut auszutauschen, welche inneren Bilder bei dem Begriff „Geist“ im Raum stehen und wie wir „Gottes Geist“ inhaltlich füllen wollen.

#### **2. Liturgische Gestaltung**

##### **Zusammenkommen – sich Gott zuwenden**

##### **Votum**

Im Namen

Gottes – Quelle des Lebens

Jesus Christi – Grund unserer Hoffnung

des Heiligen Geistes – Kraft, die uns bewegt.

Amen.

##### **Hören – Antworten**

Gebet mit gesungenem Kehrvors

*(Wenn möglich dazu ein Fenster öffnen. Frische Luft lädt zum Durchatmen ein.)*

Gott, wir brauchen deine Kraft zum Leben!

Manchmal fühlen wir uns einsam und allein,  
doch dein Geist führt uns zusammen.

Lasst uns durchatmen und singen!

*Alle atmen durch und singen: Atmen wir den frischen Wind...<sup>6</sup>*

Gott, wir brauchen deine Kraft zum Leben!  
Manchmal fühlen wir uns kraftlos und kommen nicht weiter,  
doch dein Geist überwindet Lähmungen.  
Lasst uns durchatmen und singen!

*Alle atmen durch und singen: Atmen wir den frischen Wind...*

Gott, wir brauchen deine Kraft zum Leben!  
Manchmal führen uns unsere Überzeugungen auf falsche Wege,  
doch dein Geist verändert Menschen.  
Lasst uns durchatmen und singen!

*Alle atmen durch und singen: Atmen wir den frischen Wind...*

Gott, wir brauchen deine Kraft zum Leben!  
Manchmal sind wir so unterschiedlich, dass wir nicht wissen,  
wie wir zueinander finden können,  
doch dein Geist überwindet Grenzen.  
Lasst uns durchatmen und singen!

*Alle atmen durch und singen: Atmen wir den frischen Wind...*

Gott, wir brauchen deine Kraft zum Leben!  
Manchmal fühlen wir uns wie gefangen,  
doch dein Geist öffnet Türen.  
Lasst uns durchatmen und singen!

*Alle atmen durch und singen: Atmen wir den frischen Wind...*

So sei es – Amen.

### **Sendung – Segen**

Gott segne uns mit Liebe,  
die wie Feuer vom Himmel  
auf uns fällt und unser Herz wärmt.

Gott segne uns mit Hoffnung,  
die wie ein frischer Wind  
unser Leben durchweht und  
uns beflügelt und trägt.

Gott segne uns mit Glauben,  
der uns wie ein starkes Band  
zusammenhält und uns miteinander  
verbindet in der Kraft des Geistes.  
Amen.

---

<sup>6</sup> Lied-Quelle: RELIHITS, Lieder und Impulse für den Religionsunterricht, zusammengestellt und erarbeitet von Reinhard Horn, Michael Landgraf und Ulrich Walter, KONTAKTE Musikverlag Ute Horn e.K. Windmüllerstr. 31, 59557 Lippstadt, 1. Auflage Lippstadt 2013

### 3. Kurzgeschichte

So sehr wir uns auch bemühen, zu verstehen, wer oder was Gottes Geist ist, werden wir immer nur einen kleinen Ausschnitt wahrnehmen und deuten können.

Davon erzählt auch diese Geschichte:

#### **Die Blinden und der Elefant**

Es waren einmal fünf weise Gelehrte. Sie alle waren blind. Diese Gelehrten wurden von ihrem König auf eine Reise geschickt und sollten herausfinden, was ein Elefant ist. Und so machten sich die Blinden auf die Reise nach Indien. Dort wurden sie von Helfern zu einem Elefanten geführt. Die fünf Gelehrten standen nun um das Tier herum und versuchten, sich durch ertasten ein Bild von dem Elefanten zu machen.

Als sie zurück zu ihrem König kamen, sollten sie ihm nun über den Elefanten berichten. Der erste Weise hatte am Kopf des Tieres gestanden und den Rüssel des Elefanten betastet. Er sprach: "Ein Elefant ist wie ein langer Arm."

Der zweite Gelehrte hatte das Ohr des Elefanten ertastet und sprach: "Nein, ein Elefant ist vielmehr wie ein großer Fächer."

Der dritte Gelehrte sprach: "Aber nein, ein Elefant ist wie eine dicke Säule." Er hatte ein Bein des Elefanten berührt.

Der vierte Weise sagte: "Also ich finde, ein Elefant ist wie eine kleine Strippe mit ein paar Haaren am Ende", denn er hatte nur den Schwanz des Elefanten ertastet.

Und der fünfte Weise berichtete seinem König: "Also ich sage, ein Elefant ist wie eine riesige Masse, mit Rundungen und ein paar Borsten darauf." Dieser Gelehrte hatte den Rumpf des Tieres berührt.

Nach diesen widersprüchlichen Äußerungen fürchteten die Gelehrten den Zorn des Königs, konnten sie sich doch nicht darauf einigen, was ein Elefant wirklich ist. Doch der König lächelte weise: "Ich danke Euch, denn ich weiß nun, was ein Elefant ist: Ein Elefant ist ein Tier mit einem Rüssel, der wie ein langer Arm ist, mit Ohren, die wie Fächer sind, mit Beinen, die wie starke Säulen sind, mit einem Schwanz, der einer kleinen Strippe mit ein paar Haaren daran gleicht und mit einem Rumpf, der wie eine große Masse mit Rundungen und ein paar Borsten ist."

Die Gelehrten senkten beschämt ihren Kopf, nachdem sie erkannten, dass jeder von ihnen nur einen Teil des Elefanten ertastet hatte und sie sich zu schnell damit zufriedengegeben hatten.

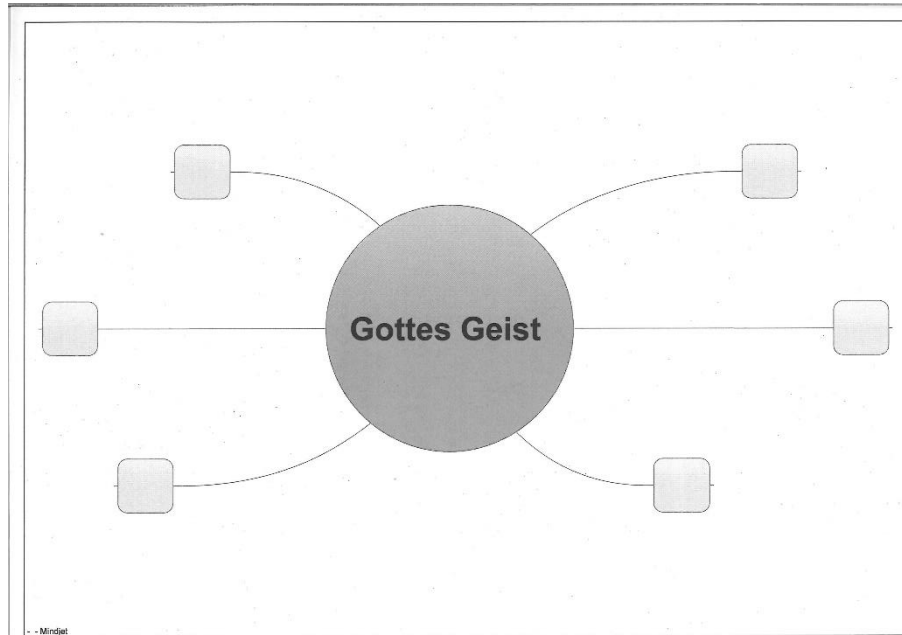
*Verfasser unbekannt*

#### 4. Kreative Ideen

##### Wie wirkt Gottes Geist: Eine Mindmap

Jedes Kind bekommt ein Blatt (möglichst in DIN A3-Größe). In die Mitte des Blattes wird in einem Kreis die Bezeichnung „Gottes Geist“ eingetragen. Um diese Mitte herum können dann im Laufe der nächsten Sonntage viele Assoziationen, Ideen und Erkenntnisse zu Gottes Geist eingetragen werden. Das kann z. B. durch Schrift, Bild oder Collage geschehen. So wird sichtbar, wie vielfältig das Nachdenken über Gottes Geist ist und dass es sich immer wieder verändern und erweitern lässt.

Wer auch das Symbol der Flamme (siehe unten) einsetzen möchte, kann es hier schon gleich einführen. Dann formt sich nicht ein Kreis, sondern eine Flamme als Mitte um die beiden Worte „Gottes Geist“.



##### Ein Symbol für das Wirken von Gottes Geist: Die Flamme

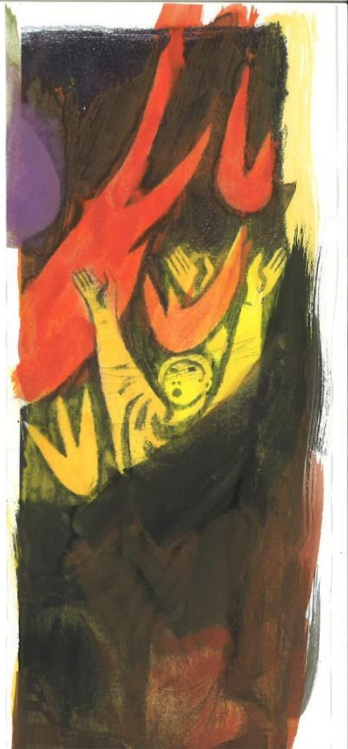
In vielen Darstellungen der Pfingstgeschichte (Apg 2) sind auf den Köpfen der Jünger Flammen zu sehen. Dieses Symbol kann helfen, dem Wirken von Gottes Geist auf die Spur zu kommen. Nachdem die Kinder Flammen aus Papier hergestellt haben (siehe Bild), können sie jedes Mal, wenn sie in den biblischen Geschichten das Wirken von Gottes Geist erkennen, die Flamme hochhalten.

Vielleicht mögen die Kinder ihre Flamme auch mit in die Wochentage nehmen. Sie könnten in ihrem Alltag auf ein mögliches Wirken von Gottes Geist achten und im nächsten Kigo dann davon berichten.

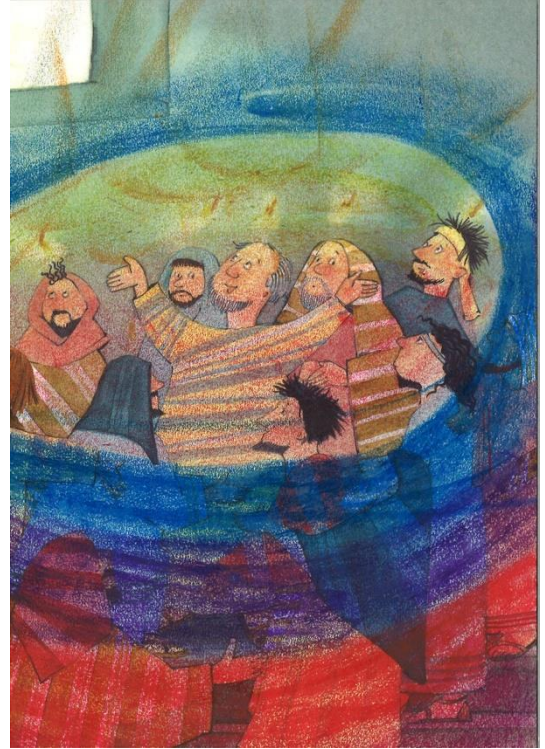


## Übermalungen:

Bei der Methode des Übermalens werden den Kindern Darstellungen des Pfingstgeschehens aus der Kunst und aus Kinderbibeln zur Verfügung gestellt. Diese können mit Farben „übermalt“ oder wie bei einer Collage überklebt werden. So kann das Geschehen neu in Szene gesetzt und eigene Schwerpunkte sichtbar gemacht werden. Hier zwei Beispiele:



Originalbild von A. und J. Seibert  
aus: Die Bibel für kluge Kinder und ihre Eltern,  
Hubertus Halfas, Patmos Verlag 2013  
übermalt mit Wasserfarben



Originalbild von Betina Gotzen-Beek  
aus: Herders Kinderbibel, Herder Verlag 2001  
übermalt mit Wachsfarben

*Susanne Betz*

## Scherenschnitt zu Pfingsten

### Ein Triptychon zum Ausmalen oder Fotokopieren auf Transparentpapier

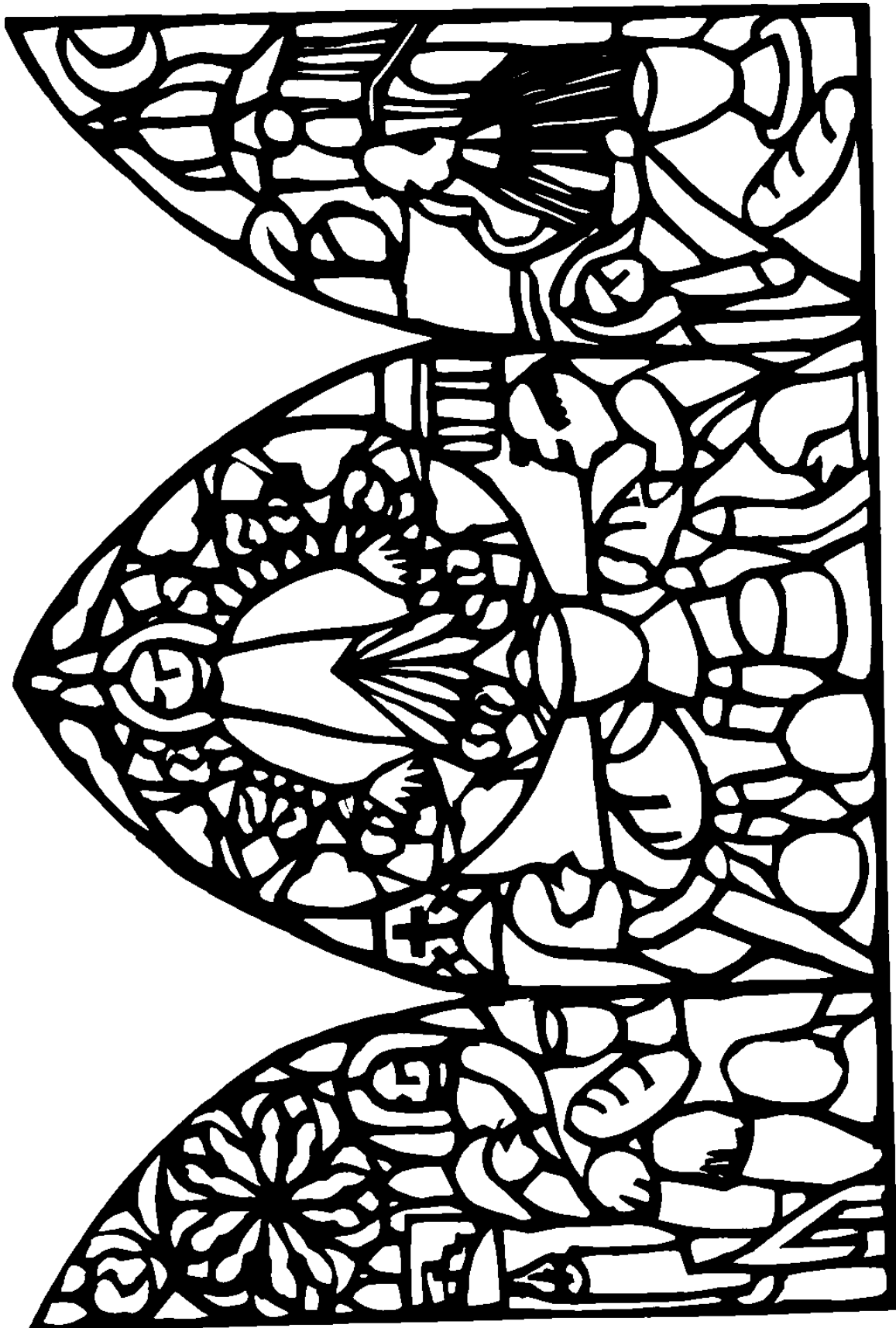
Bei der Feier des Abendmahls an Pfingsten spüren die Freunde Jesu, dass er wieder unter ihnen ist. Das wird deutlich im Abendmahl. Wenn ihr alle Personen ohne Jesus zusammenzählt, dann sind es wieder zwölf Personen, die sich um den Abendmahlstisch versammeln.

**Rechts:** Der Gemeindepfarrer spendet einem kranken Gemeindemitglied das Abendmahl. Es soll ihn stärken und aufrichten, auch wenn die Krankheit stärker ist.

**Mitte:** Die Jünger haben sich nach dem Tod und der Auferstehung zum Abendmahl versammelt. Der himmlische Jesus ist bei ihnen. Neben ihm erkennt man Golgatha und den Tempel in Jerusalem.

**Links:** Erinnerung an das letzte Abendmahl, das die Jünger mit Jesus feiern durften, als er noch lebte. Sein Lieblingsjünger schmiegt sich ganz eng an Jesus





*Dr. Dietmar Coors*

Unser Fundstück für Juli:

## Ein Klatschspiel zur Kindersegnung

Zwei Personen stehen sich gegenüber und so wird zum gesprochenen Text geklatscht (Vgl. "Bei Müllers hat's gebrannt"):

1. in die eigenen Hände klatschen
2. die beiden rechten Hände klatschen sich ab
3. in die eigene Hände klatschen
4. die beiden linken Hände klatschen sich ab
5. in die eigenen Hände klatschen
6. beide Hände klatschen die andern ab (3 x)

**An einem schönen Tag (Tag Tag)  
kam Jesus in die Stadt. (Stadt Stadt)  
Alle, ob klein und groß, (groß groß)  
merkten gleich: heut' ist was los! (los los)  
Alle machen sich auf zu ihm. (ihm ihm)  
Alle laufen zu Jesus hin. (hin hin)**

**Plötzlich hören sie laut ein „Nein! (Nein...)  
Lasst die Kinder doch daheim!  
Sie sind noch viel zu klein,  
um hier dabei zu sein.  
Hier stören sie uns bloß.  
Schickt sie nach Hause – los!“**

**Doch Jesus mischt sich ein:  
„Hier ist niemand zu klein!  
Gott ist für Kinder da,  
er ist ihnen besonders nah!  
Ihr, Großen, schaut sie an,  
nehmt euch ein Vorbild dran.“**

**Alle Kinder, groß und klein,  
dürfen ganz bei Jesus sein.  
Und sie hören, wie er sagt:  
„Heute und an jedem Tag  
soll Gottes Segen bei euch sein.  
Er lässt euch nicht allein!**

*Susanne Betz*

Fundgrube 2022

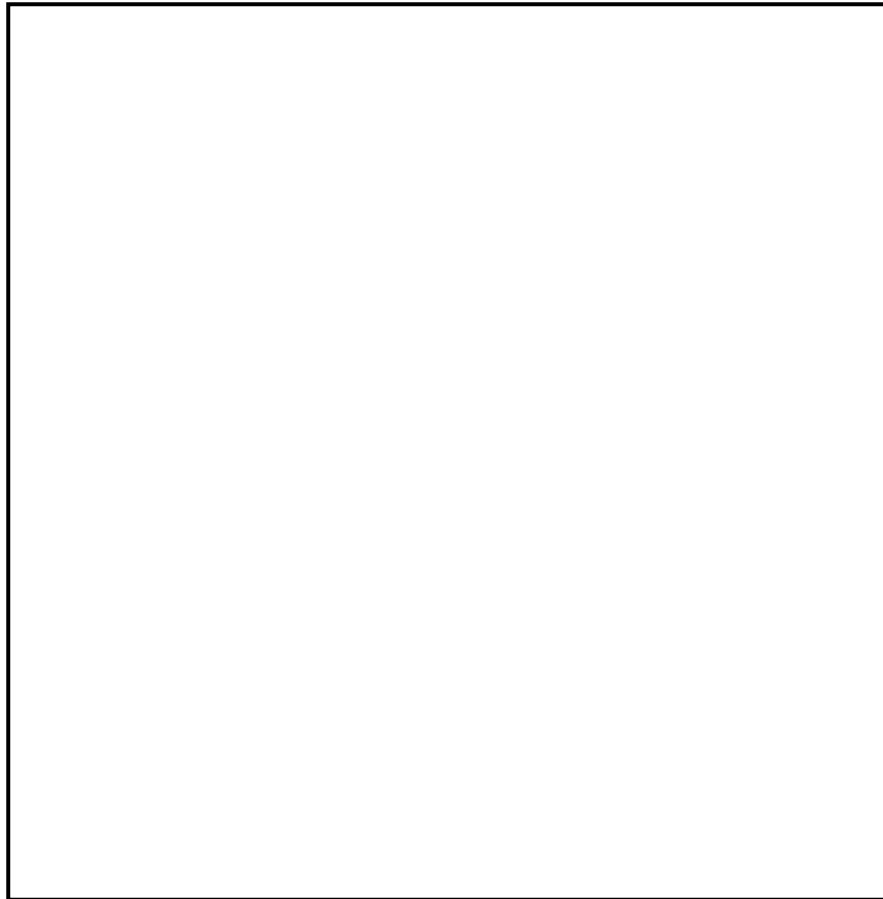
*Unser Fundstück für August:*

**Kennst du das Haus?**

Eine Entdeckungstour durch unsere Stadt

**Kennst du ein Schneckenhaus?**

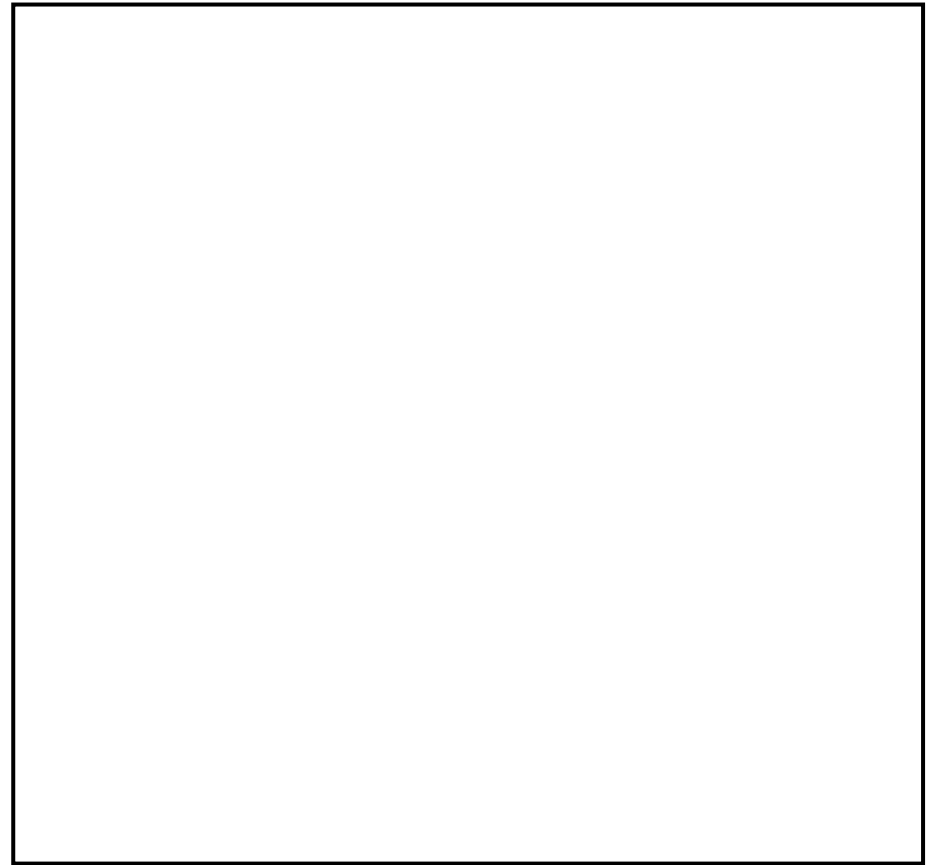
Weißt du, wie leicht die Schnecke es spazieren trägt? Sie kann sich jederzeit in ihr Haus zurückziehen. Sie passt genau hinein. Das Haus schützt die verletzbare Schnecke. Ein Schneckenhaus, perfekt geschaffen für die Schnecke. Gott hat es sich ausgedacht.



Hier ist Platz, damit du ein Bild von einer Schnecke mit ihrem Haus malen oder einkleben kannst.

**Kennst du ein Gotteshaus?**

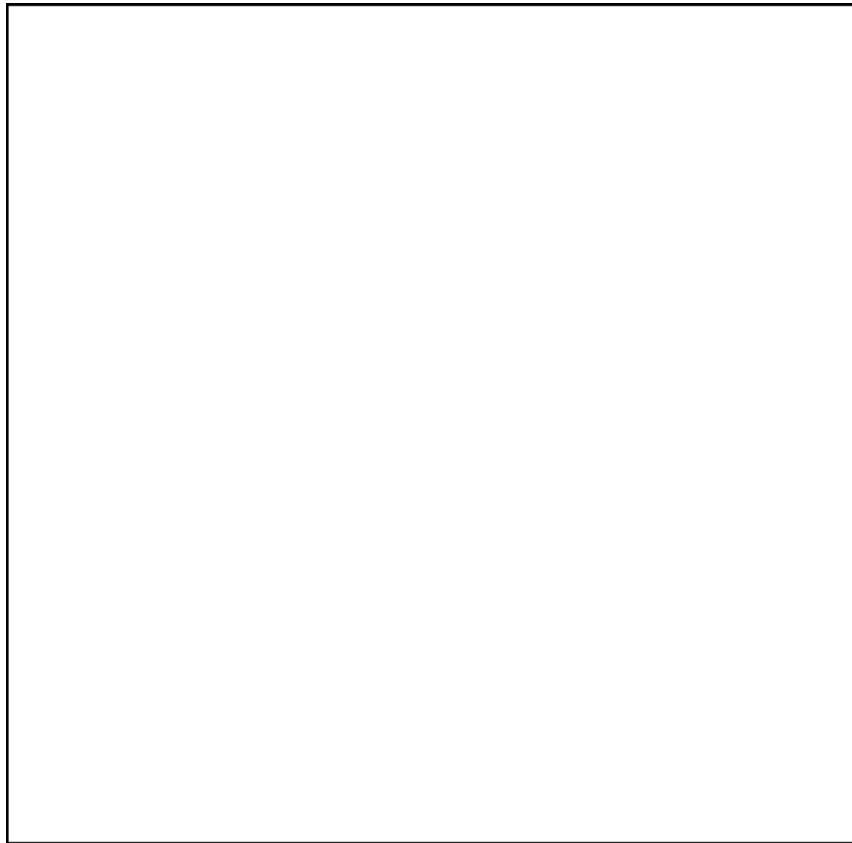
Warst du schon einmal in einem Gotteshaus? Hast du schon einmal die Glocken eines Gotteshauses läuten gehört? Das Glockengeläut lädt ein, zum Gottesdienst, zum Kindergottesdienst, zum Gebet. Jesus sagte: "Habt ihr nicht gelesen, was geschrieben steht? Mein Haus soll ein Bethaus sein." Markus 11,17



Hier ist Platz, damit du ein Bild von einer Kirche in deiner Nähe malen oder einkleben kannst.

**Kennst du ein Krankenhaus?**

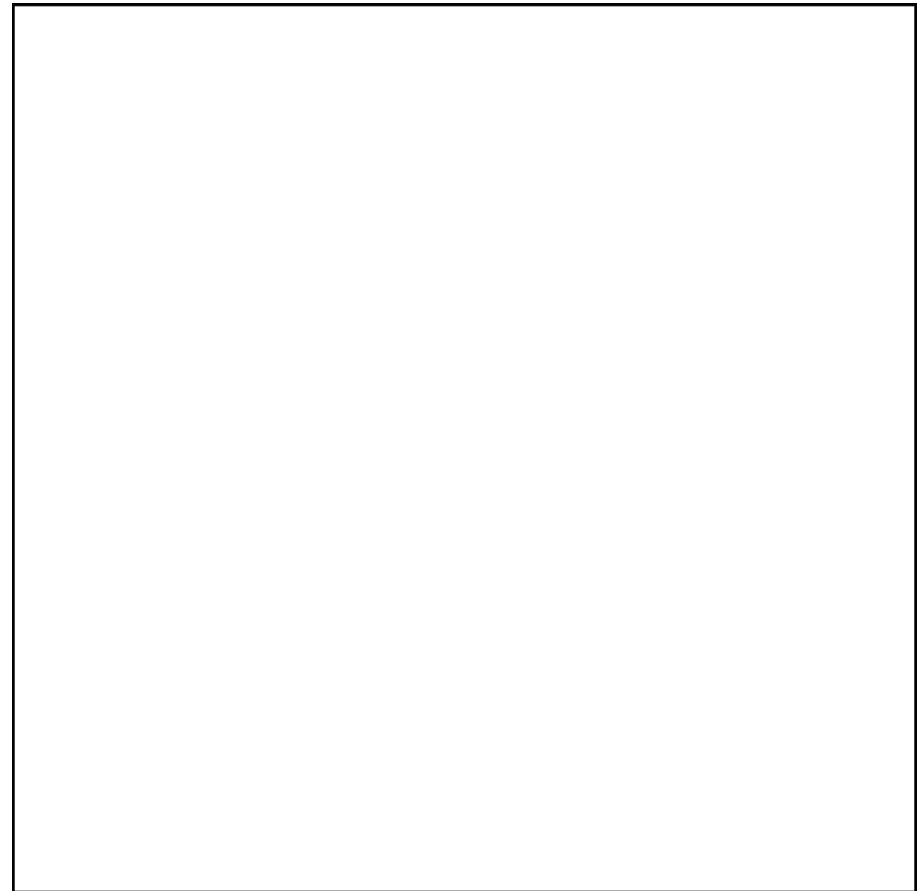
Hast du schon einmal ein Krankenhaus gesehen? Es wurde so gebaut, dass kranken Menschen möglichst gut und schnell geholfen werden kann. Viele Leute helfen dabei mit. Es gibt Zimmer zum Ausruhen, zum Untersuchen, zum Operieren und noch vieles mehr!



Hier ist Platz, damit du ein Bild von einem Krankenhaus malen oder einkleben kannst.

**Kennst du ein Schulhaus?**

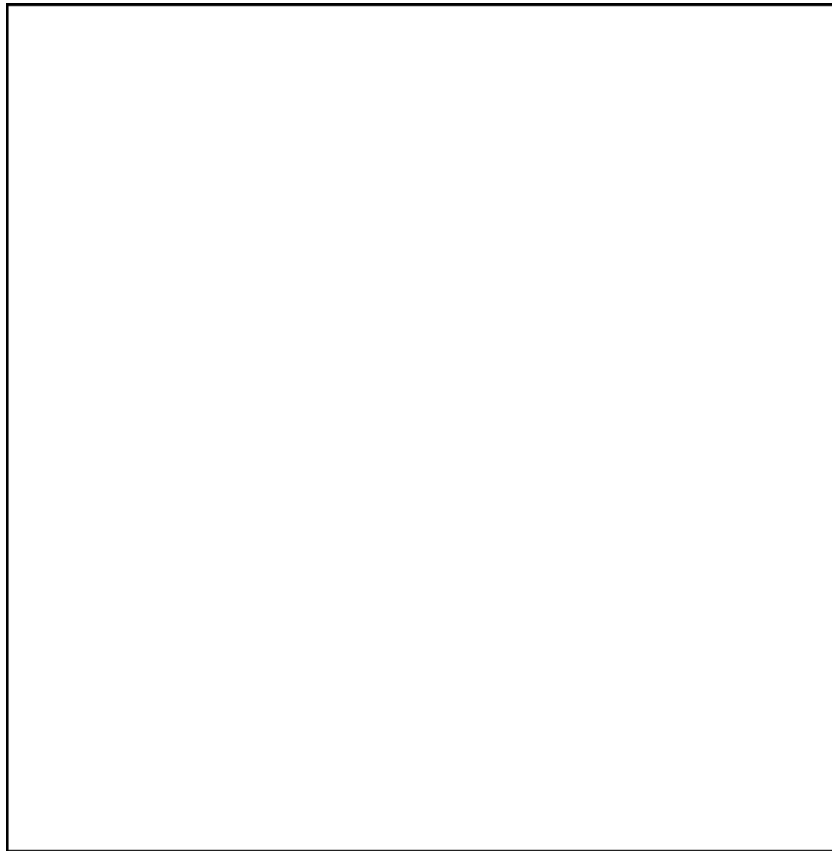
Wie viele Kinder lernen, singen, malen, turnen, spielen und toben wohl jeden Tag in eurem Schulhaus?  
Ist es nicht perfekt dafür gemacht?



Hier ist Platz, damit du ein Bild von eurem Schulhaus malen oder einkleben kannst.

**Kennst du ein Rathaus?**

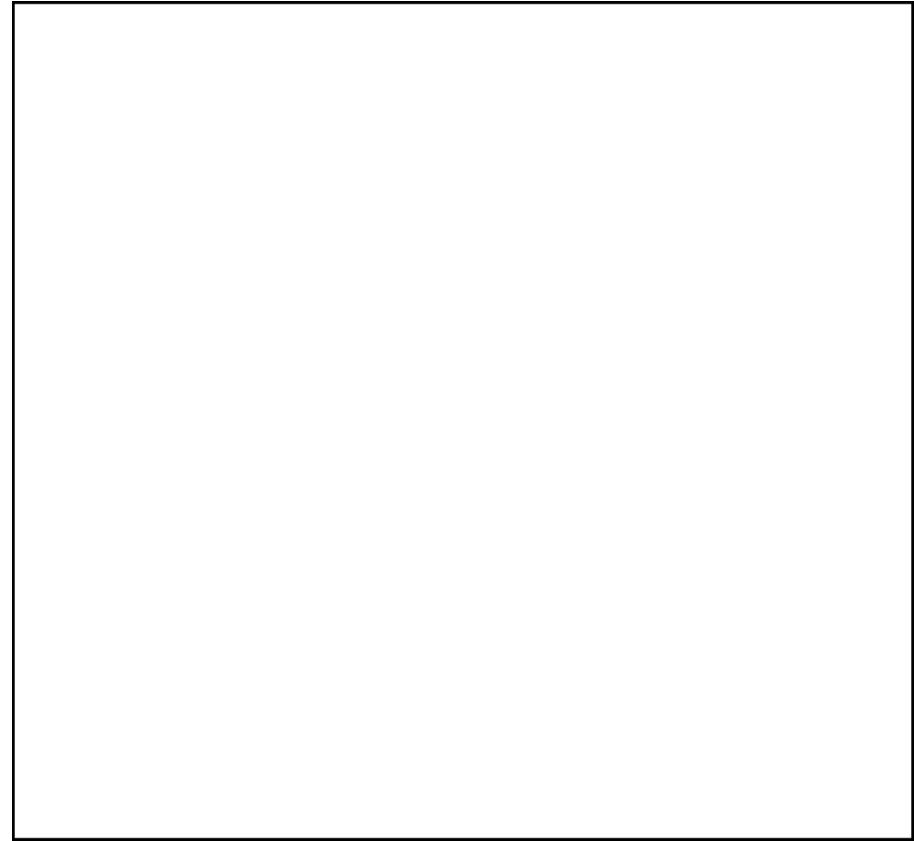
Jede Stadt hat ein Rathaus. Gemeinsam wird hier beraten, überlegt und daran gearbeitet, dass die Menschen dieser Stadt gut, gesund und fröhlich zusammenleben können. Es gibt Sitzungssäle und viele Ämter, die ihre Büros im Rathaus haben.



Hier ist Platz, damit du ein Bild von dem Rathaus in deiner Nähe malen oder einkleben kannst.

**Kennst du ein Feuerwehrhaus?**

Hast du schon einmal ein Feuerwehrhaus gesehen? In jeder Stadt gibt es eines. Vielleicht darfst du einmal hineinschaun. Die Feuerwehrautos und -geräte warten dort auf ihren Einsatz, sind bereit mit Blaulicht und Tatütata dorthin zu fahren, wo sie gebraucht werden.



Hier ist Platz, damit du ein Bild von dem Feuerwehrhaus in deiner Nähe malen oder einkleben kannst.

Unser Fundstück für September:

## Bileam

### Vorhang auf für ein Schattentheater!

Zugegeben, das Ausschneiden ist ein wenig aufwändig – aber der Wow-Effekt bei der Aufführung lässt garantiert alle verplasterten Fingerkuppen in Vergessenheit geraten...

Im Grunde ist es ganz einfach, man benötigt:

1. ein kleines Theater, dessen „Bühne“ mit Transparentpapier beklebt ist – wer kein Theater hat, baut sich einfach eines aus einem Karton. Gut geeignet ist dafür eine Bananenkiste, denn sie hat schon einen „Bühnenausschnitt“, der nur noch vergrößert werden muss,
2. eine gute Erzählung und
3. Schattenfiguren, die an das Ende von Schaschlikspießen geklebt werden. Es kann eine Menge Spaß machen, die Figuren selbst oder gemeinsam mit Kindern auf festes Papier oder leichten Karton zu malen und auszuschneiden. Wer mag, kann aber auch einfach unsere Schattenfiguren kopieren und ausschneiden.
4. Profis mögen auch noch die passende Kulisse (den Palast des Königs, das Haus Bileams, den Weinberg, verschieden hohe Berge etc.) aus Papier oder Karton ausschneiden oder am Transparentpapier oder Theater befestigen oder auf das Transparentpapier malen... der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt!

Und dann kann es schon losgehen:

Der Theaterinnenraum wird mit einer (Schreibtisch-)Lampe zum Transparentpapier hin ausgeleuchtet und die Figuren zwischen Lampe und Transparentpapier bewegt.



**Und so sehen unsere  
Schattenfiguren aus:**



Balak, König der Moabiter



Das Volk Israel



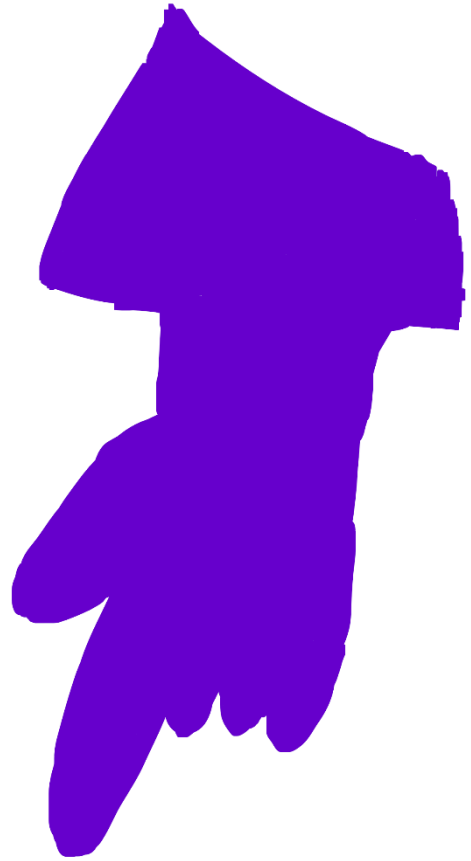
Die Ältesten der Moabiter und Midianiter



noch größere und herrlichere Fürsten

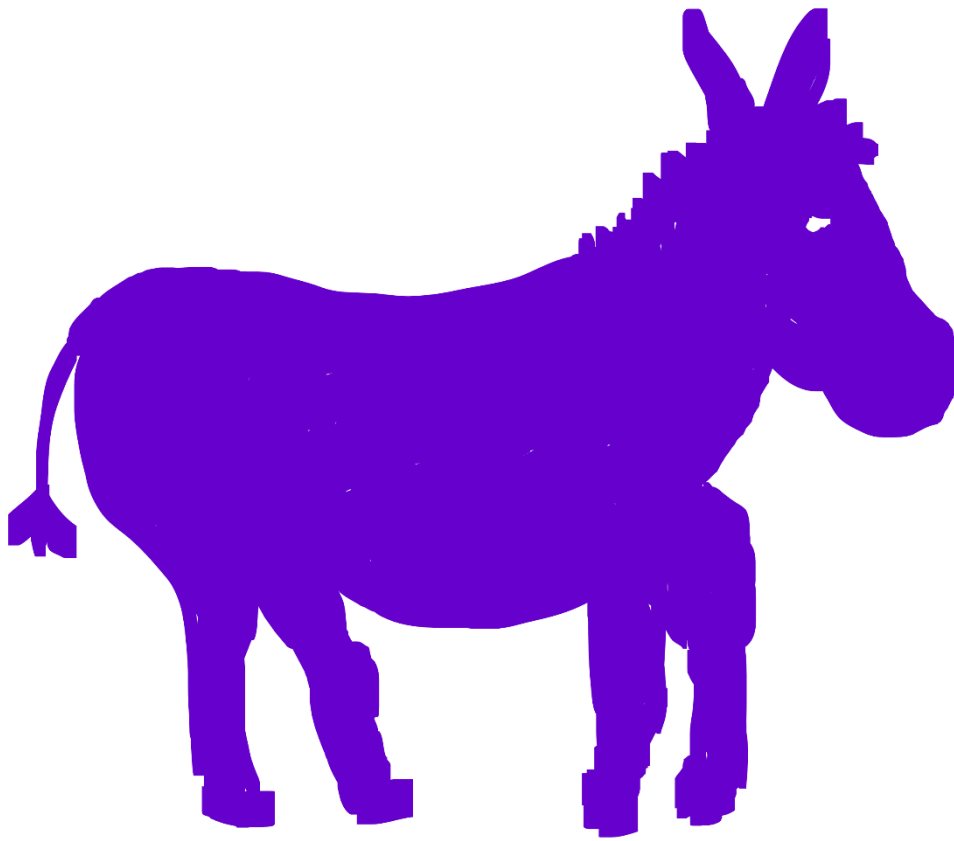


Bileam



Gott spricht

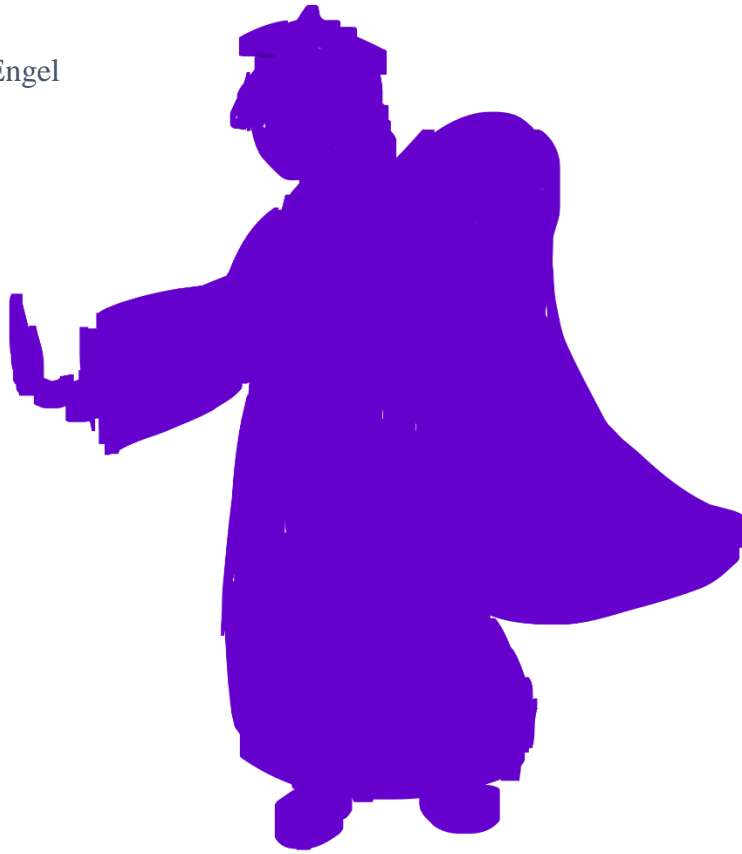


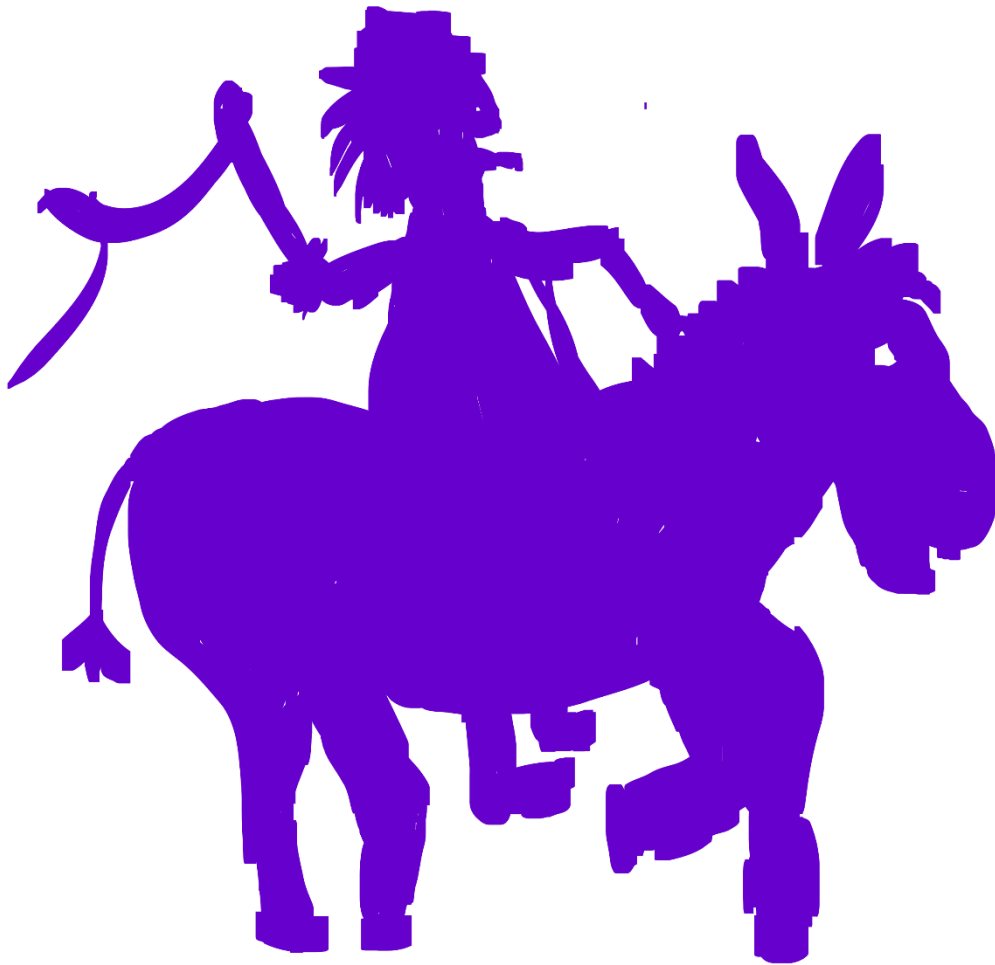


Die Eselin: mit und ohne Bileam



Engel





Bileam und seine Eselin



*Susanne Stiller*

Unsere Fundstücke für Oktober:

## **Engel als Boten Gottes**

### **Vorbereitende Spielgestaltung zu einer biblischen Engelserzählung**

Engel sind Boten Gottes. Wenn von ihnen erzählt wird, wird Gottes Nähe spürbar, erfahrbar. Als Vorbereitung für eine biblische Erzählung ist es hilfreich, in den Kindern eine Haltung zu wecken, die offen dafür macht, sich selbst (wie die biblischen Personen in der nachfolgenden Erzählung) von einer inneren Botschaft anrühren zu lassen.

Material:

- \* Ein großes gelbes Tuch oder mehrere kleinere gelbe Tücher
- \* Cimbelspiel, Glockenspiel oder Glöckchen

Verlauf:

In der Mitte eines Stuhlkreises wird mit gelben Tüchern ein runder Mittelpunkt geschaffen. Wir sehen den gelben Kreis. Wir sammeln Assoziationen der Kinder dazu (z.B. Sonne, Wärme, Licht, Stern ...). Wir bilden den Kreis nach, indem wir uns um die Mitte herum aufstellen und uns an den Händen fassen. Wir sind so rund wie ein Ball, ein Sonnenball. Wir hören Glockenspiel / Cimbeltöne und spielen mit den gefassten Armen wie die Sonne aufgeht, wie Helligkeit und Wärme sich ausbreiten. Wir lassen die Arme wieder sinken. Wir schließen die Augen und sehen das Licht vor unserem inneren Auge. Wir lassen es in uns hell werden. (Eventuell dazu Glockenspiel: Sonne im Herzen haben.) Wir setzen uns zurück in den Stuhlkreis. Ein Kind darf versuchen, mit geschlossenen Augen auf die Mitte zuzugehen. Wenn es in der Mitte des gelben Kreises angekommen ist, bekommt es ein Cimbelsignal und darf die Augen öffnen. Es setzt sich, nimmt die Mitte wahr, nimmt sich in der Mitte wahr und schließt wieder die Augen. Ein anderes Kind aus dem Stuhlkreis geht leise zu ihm und berührt es auf behutsame Weise und ruft es leise beim Namen. Beide Kinder verlassen miteinander die Mitte. Diese Erfahrung kann mit weiteren Kindern wiederholt werden. Anschließend eine biblische Engelgeschichte erzählen oder vorlesen.

Der helle Raum, das Licht, das sichtbar in der Mitte liegt, wird zu einem ordnenden, hellen Mittelpunkt, der nicht nur außen, sondern auch im Kind selbst Helligkeit und Licht schafft. Das Kind beginnt innerlich zu sehen und zu hören und für Berührungen/Begegnungen sensibel zu sein – eine gute Grundlage für die Geschichte.

Quelle: Nach Religionspädagogische Praxis 1982 / 4, RPA Verlag

*Susanne Betz*

## Karte mit Engel

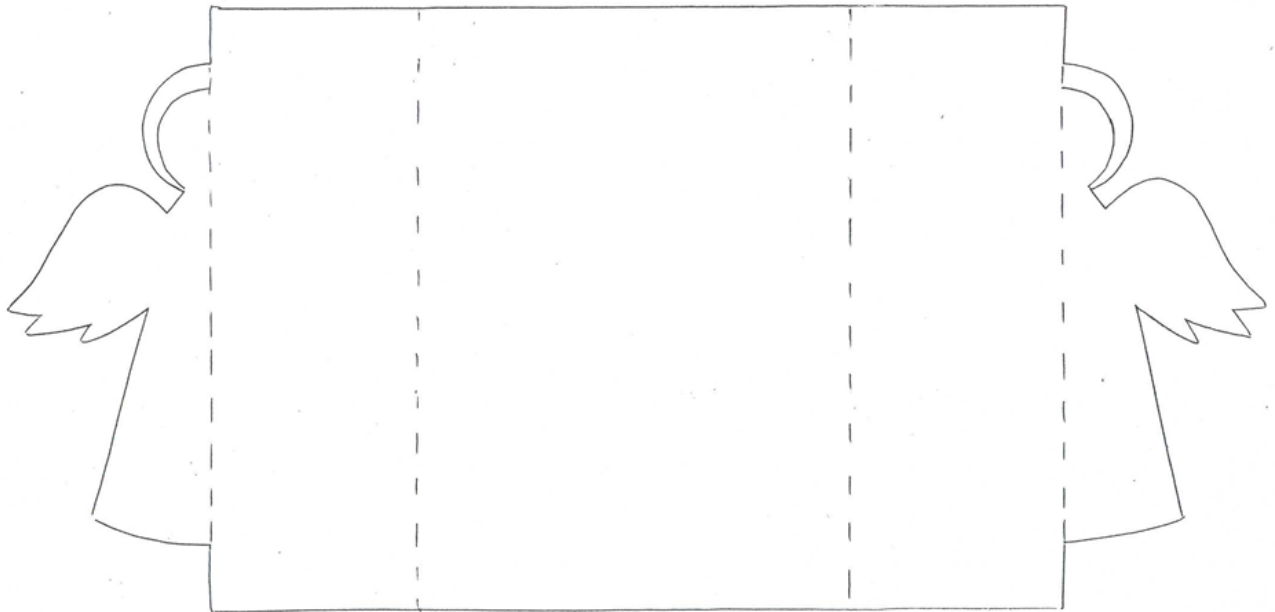
„... dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen ...“ (Ps. 91,11)

### Material pro Karte:

einfarbiges Tonpapier o. ä. (Größe ca. DIN A4, Stärke so wählen, dass die Karte Standfestigkeit hat), ein kleines Stück goldenes Papier, Schere, Klebstoff.

### Zur Herstellung:

Die Vorlage auf das einfarbige Tonpapier übertragen und an den durchgezogenen Linien ausschneiden. Den kleinen Heiligenschein auf goldenes Papier übertragen und aufkleben. Die Karte an den inneren gestrichelten Linien nach innen falten, an den äußeren gestrichelten Linien nach außen falten.



### Zum Einsatz:

Die große Innenfläche der Karte eignet sich sehr gut, um dort die Botschaft des Engels zu platzieren. Dies kann z.B. Vers 11 aus Psalm 91 oder ein Segensspruch sein. Es kann dort auch ein Foto oder ein gemaltes Selbstbildnis des entsprechenden Kindes aufgeklebt werden. Damit wird sofort bildhaft sichtbar, wie ein Engel das Kind in seinen „Armen“ hält und behütet.

Die Karte kann auch als Neujahrsgruß verschickt werden. Dann empfiehlt es sich, Psalm 91,11 in die Innenseite eines Flügels zu schreiben und die Innenfläche der Karte für die persönlichen Grußworte zu verwenden.

Quelle: unbekannt, vorliegendes Exemplar wurde auf dem Pforzheimer Weihnachtsmarkt 2004 erstanden.

*Susanne Betz*

## Tischlaterne

„... dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen ...“ (Ps. 91,11)

### Material pro Laterne:

Schwarzes Tonpapier, Elefantenhautpapier (auch ganz gewöhnliches Schreibpapier ist möglich), Schere, Klebstoff, Teelicht. Zur Sicherheit empfiehlt es sich, das Teelicht in ein leeres Marmeladenglas o. ä. zu stellen oder ein LED-Teelicht zu verwenden.

### Zur Herstellung:

Engel und Menschen in gewünschter Anzahl auf schwarzes Tonpapier malen und ausschneiden. Länge und Höhe des Papierbandes am Glas anpassen und zurechtschneiden. Engel und Menschen auf dem Papierband anordnen und aufkleben. Das Band zu einer Rolle zusammenkleben und über das Glas mit dem Teelicht stülpen.

### Zum Einsatz:

Diese Tischlaterne betont die Engel als Lichtgestalten. Ihr Wirken wird von ihrer Mitte her bestimmt, von ihrer Verbindung mit dem göttlichen Licht (Kerze als Symbol für Jesus). Wir Menschen haben die gleiche Mitte und auch den gleichen Auftrag unseren Mitmenschen gegenüber.



Quelle: Vorlage der Figuren orientiert sich an Gestaltungen in Geburtstagsgeschenkbücher aus dem Verlag Junge Gemeinde (genauere Quelle leider unbekannt).

*Susanne Betz*

## Engel auf Kieselstein für die Hosentasche

„... dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen ...“ (Ps. 91,11)

### Material:

Ein Kieselstein, der gut in eine Kinderhand passt, Farben, transparenter Lack, Pinsel.

### Zur Herstellung:

Den Kieselstein vorab gut waschen und trocknen, dann als Engel / mit einem Engel bemalen lassen. Wenn die Farbe getrocknet ist: Lackieren.

### Zum Einsatz:

Dieser Stein-Engel eignet sich gut, um als täglicher Begleiter, z. B. in der Hosentasche, präsent zu sein. Natürlich bewirkt der bemalte Stein selbst nichts, aber er kann als greifbares Symbol an die Anwesenheit der eigentlichen himmlischen Wegbegleiter erinnern und das Vertrauen in ihr Wirken stärken.



Quelle: eigene Idee

*Susanne Betz*

Unsere Fundstücke für November:

## Licht im Dunkeln



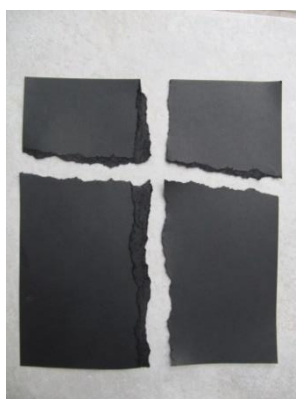
*Ein schwarzes Rechteck in die Mitte legen:*  
**Manchmal ist es in uns ganz dunkel.**

Gemeinsam überlegen, was uns zu dieser Farbe einfällt, welche Gefühle dazu passen und was dazu führen kann, dass sich die Dunkelheit in uns ausbreitet.



*Das schwarze Rechteck vertikal in zwei Teile zerreißen:*  
**Etwas zerreißt unsere Dunkelheit. Ein Weg wird sichtbar.**

Gemeinsam überlegen, was in unsere Dunkelheit eindringen, sie zerreißen und einen Weg sichtbar machen könnte.



*Die beiden Hälften noch einmal zerreißen – dieses Mal horizontal:*  
**Das Kreuz weist uns den Weg durch die Dunkelheit.**

Gemeinsam über das Symbol des Kreuzes nachdenken, sich an Jesu Tod und Auferstehung erinnern. Überlegen, wie uns das durch die Dunkelheit hindurch helfen kann.

*Susanne Betz*

## Ein Friedhofsbesuch

Friedhöfe sind besondere Orte. Sie sind durch Mauern, Hecken o. ä. von unseren alltäglichen Lebensräumen abgegrenzt. Sie sind ein Ort des Todes. Sie zeigen die Vergänglichkeit des Lebens auf. Zugleich sind sie voller Leben: Blumen blühen, Bäume spenden Schatten, Vögel singen, Menschen begegnen sich oder suchen Abgeschiedenheit. Friedhöfe sind ein Ort des Erinnerns. Viele Menschen fühlen sich hier den Verstorbenen besonders nahe. Friedhöfe können ein Schutzraum ein, ein Ort des Trostes und der Hoffnung. Viele Gräber sind mit Symbolen geschmückt, die auf ein Leben nach dem Tod hinweisen. Im November (Allerheiligen/Allerseelen (kath.) und Ewigkeitssonntag (evang.) werden die Gräber in der Regel schön geschmückt. So lohnt es sich besonders, mit den Kindern auf den Friedhof zu gehen.

Für diesen kleinen Ausflug braucht es ein wenig Vorbereitung. Das Team kann sich am Friedhof einige Gräber aussuchen, die die Auferstehungshoffnung besonders eindrücklich zeigen. Diese Gräber können den Kindern in einer kurzen Führung gezeigt und die Symbole mit den Kindern erschlossen werden. Danach können die Kinder ein wenig Zeit bekommen, sich umzuschauen und das Grab auszusuchen, das ihnen am besten gefällt oder das sie besonders interessiert. Im Anschluss dürfen die Kinder „ihre“ Gräber vorstellen und ihre Wahl begründen. Das Gebet und der Segen schließen den Friedhofsgang ab.

### Weitere Anregungen für einen Gang über den Friedhof:

**Symbole entdecken:** wie viele verschiedene Zeichen und Symbole lassen sich auf Grabsteinen und den Gräbern entdecken? Was könnten sie über das Leben und den Tod erzählen wollen? Welche Symbole drücken Hoffnung aus, welche Klage?

**Pflanzen deuten:** Auf einem Friedhof finden sich viele unterschiedliche Pflanzen. Gemeinsam überlegen: Welche Pflanzen (er-)kenne ich? Weiß ich etwas über ihre symbolische Bedeutung? Warum steht gerade diese Pflanze hier auf dem Friedhof?

### **Eine Kerze anzünden und beten:**

„Gott, du hältst uns alle in deiner Hand, die Lebenden und die Toten. Wir denken jetzt besonders an ... . Wir wissen ihn/sie bei dir. Das tröstet uns. So bleibe auch bei uns. Amen.“

*Susanne Betz*

Unsere Fundstücke für Dezember:

## **Der Esel und der kleine Ochse**

### **Eine Geschichte zum Advent**

---



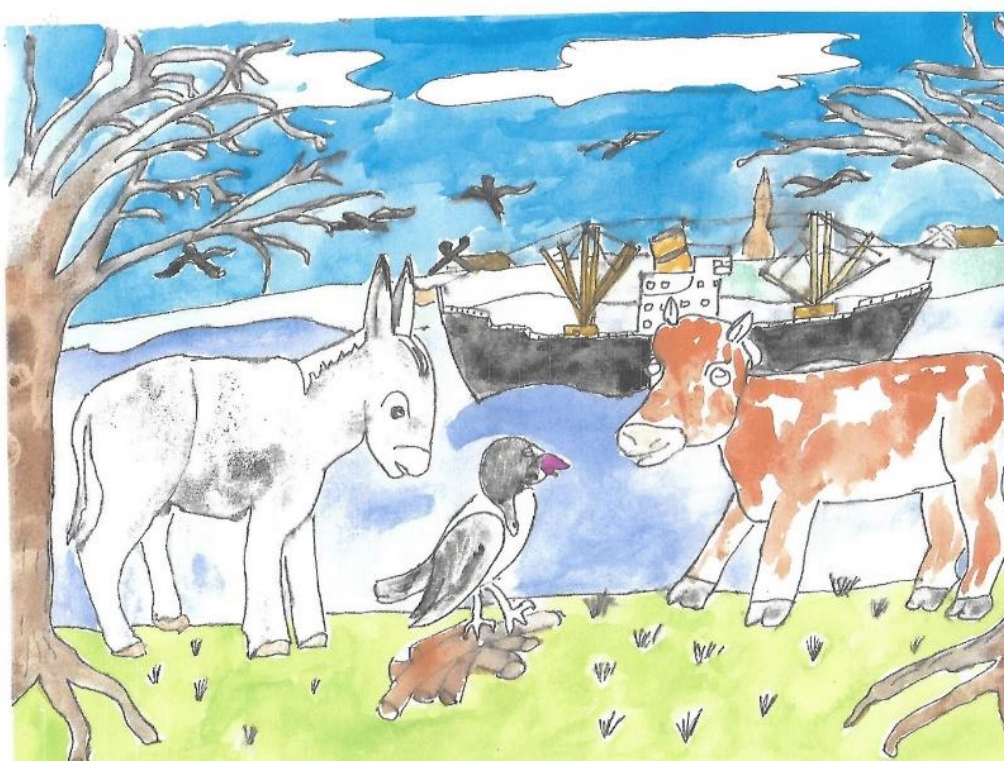
## 1. Am Weserdeich

Ein Esel und ein junger Ochse stehen auf einem Deich an einem großen Fluss. Sie blicken auf den träge dahin fließenden Strom. Ab und zu fliegen ein paar Wildgänse vorbei, setzen sich aufs Wasser und lassen sich eine Weile treiben. Dann schlagen sie mit ihren breiten Flügeln und erheben sich wieder in die Luft.

Bisweilen kommt auch ein größeres Schiff vorbei. An der Fahne am Heck kann man erkennen, aus welchem Land das Schiff kommt: Aus Amerika, aus China. Viele Schiffe kommen auch aus Panama. Die Matrosen stehen an Deck und winken den Tieren zu. Es ist kalt geworden und es wird früh dunkel. Denn es ist Dezember, Advent und in wenigen Tagen ist Weihnachten.

Die beiden Tiere stehen lange da, ohne etwas zu sagen. Der Esel beginnt plötzlich das Gespräch: „Iaaa, weißt du noch, was letztes Jahr um diese Zeit geschah.“ „Erinnere mich bloß nicht daran“, mault der kleine Ochse. „Ich bin ins Wasser gestürzt und wäre fast ertrunken.“ Der Esel entgegnet: „Aber du bist doch gerettet worden und hast anschließend das schönste Weihnachtsfest erlebt, das man sich denken kann.“ „Ja schon, aber warum musste ich dazu erst ins Wasser fallen?“

„Ich weiß es, ich weiß es“ krächzt eine Nebelkrähe, die zufällig vorbeigeflogen kommt. „Ich bin im letzten Jahr dabei gewesen, ich habe alles beobachtet und habe auch für die Rettung gesorgt.“ „Na, da bin ich einmal gespannt“, sagt der Esel. „Erzähl wie es gewesen ist. Aber kein Nebelkrähenlatein!“ Die Nebelkrähe ist beleidigt und will schon weiterfliegen. „Ich kann meine Geschichte auch woanders erzählen!“ „Nein, bleib nur!“ beschwichtigt der Esel, „Du darfst dich dabei auch zwischen meinen langen Ohren einnisten und es dir gemütlich machen!“ Die Krähe plustert sich ein wenig auf, dann nimmt sie zwischen den Eselsohren Platz und beginnt zu erzählen.



## 2. Die große Flut

Krähen haben ein gutes Gedächtnis und so konnte sich die Nebelkrähe noch an alle Einzelheiten erinnern: „Das schlechte Wetter, der Sturm und das Hochwasser kamen in diesem Jahr viel früher als sonst. Die Weser führte schon zu Beginn des Dezembers mehr Wasser als sonst. Und ich beobachtete, wie allmählich das ganze Land vor dem Deich vom Wasser überspült wurde. Alle Kühe hatten schon die fetten Weiden vor dem Deich verlassen, nur du kleiner Ochse standest noch da. „Pass auf, kleiner Ochse, die Flut ist bald da!“ habe ich dir zugerufen. Aber du warst so mit dem Fressen beschäftigt, dass du mein Krächzen überhörst hast.“

„Warum sollte ich auch auf eine Nebelkrähe hören, du redest doch auch sonst mit uns Ochsen nicht!“

„Und du hast auch nicht reagiert, als ich plötzlich vor dir auftauchte und heftig ins Gras pikte?“

„Ich dachte, du wolltest mir mein Futter wegnehmen, darum habe ich auch versucht, nach dir zu schnappen.“

„Seit wann fressen wir Krähen Gras, du dummer Ochse. Aber dann kam die große Flut. Gerade wolltest du ein besonders saftiges Grasbüschel ausreißen, da bist du gestürzt, rutschtest aus und plumps, lagst du im Wasser. Du wolltest dich aufrichten, da riss dich schon ein gewaltiger Wasserstrom mit.“



Jetzt muss die Krähe innehalten und eine Träne läuft aus ihrem Auge herunter. Auch der Esel muss schluchzen. Der kleine Ochse blickt betreten zu Boden. Nach einer Weile fährt die Nebelkrähe fort: „Mit rasender Fahrt ging es stromabwärts. Ich merkte, dass du gar nicht schwimmen konntest, aber selbst bei besseren Kenntnissen wärest du gegen diese Strommassen nicht angekommen. Immer wieder gingst du unter. Ich flog über dich und schaute, ob es eine Möglichkeit gab, dich zu retten. Da machte der Fluss eine Biegung und du triebst in die Nähe des Ufers. Da stand ein Bauer auf dem Deich mit seinen Töchtern und schaute auf den reißenden Strom. Sie hatten gerade ihr letztes Vieh in Sicherheit gebracht. Ich

flog auf die beiden zu und machte sie mit meinem heftigen Flügelschlag auf dich aufmerksam. Sie bemerkten dich schließlich und der Bauer trat in den Fluss und zog dich heraus.“

### 3. Rettung in letzter Sekunde

„Ja daran kann ich mich gut erinnern“, sagt der kleine Ochse. „Ich weiß noch, wie zwei kräftige Hände mich an meinen Hufen packten und aus dem Wasser zogen. Dann fiel ich in Ohnmacht. Ich wachte erst wieder in einer warmen Stube auf. Die Bauersfrau hatte mich vor den warmen Kachelofen in der Wohnküche gelegt, in das Hundekörbchen, das Rex, dem Hofhund gehörte und das er nicht mehr brauchte, seitdem er draußen auf dem Hof lebte. Die Bäuerin gab mir ein Schälchen warme Milch. Die schmeckte sehr süß, denn sie hatte ein wenig Honig hineingemischt. Mit der warmen Milch im Bauch schlief ich wieder ein. Ich bemerkte gar nicht wie Murkel, der Stubenkater sich heranschlich und mich argwöhnisch betrachtete.

Die nächsten Tage verbrachte ich im Körbchen vor dem Ofen. Dann versuchte ich aufzustehen und stakste noch auf wackeligen Beinen durch die Stube. Eines Tages war ich stark genug, Murkel, dem Kater einen Tritt mit dem Vorderhuf zu geben, als dieser wieder versuchte, sich an meinem Schwanz hochzuziehen. Es gab ein kurzes „Muh“ und ein Fauchen, dann waren die Dinge geklärt. Murkel ließ mich in Ruhe und dafür durfte der Kater mit mir am Ofen liegen, weil es draußen inzwischen zu kalt war und auch die Mäuse sich nicht mehr aus ihren Löchern wagten.“



#### 4. Heilig Abend im Stall

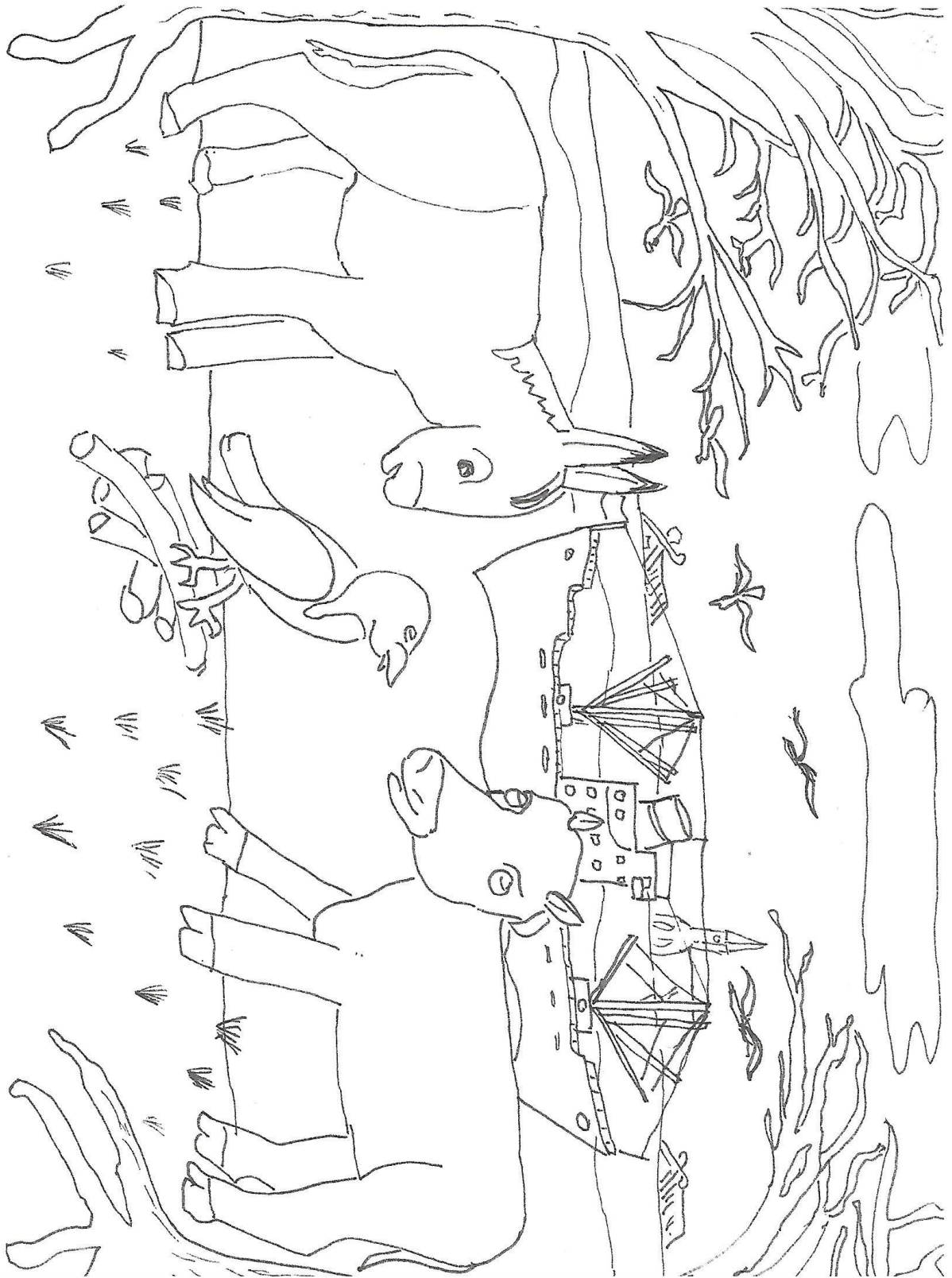
„Darum wunderte es mich gar nicht, dass ich dich die ganze Zeit nicht gesehen habe. Ich dachte doch, ein Ochse gehört in den Stall und nicht in die Wohnstube.“ Hier meldet sich der Esel einmal zu Wort. „Dass du nichts in einer Wohnküche verloren hast, liebe Krähe, versteht sich von selbst. Du klaust doch alles was silbern ist und glänzt.“

„Nun“, antwortet beleidigt die Krähe, „ich hatte es mir im Stall unter dem Dach bequem gemacht. Weihnachten kam immer näher und der Heilige Abend, und es wurde immer lebhafter im Stall. Kinder kamen, sangen und probten für das Krippenspiel, das sie jedes Jahr im Stall aufführten. Mit den Tieren, die im Stall wohnten, den Schafen und einem Esel“ - „Ich weiß, es ist mein Cousin, der alte Esel, der darf jedes Jahr mitspielen,“ mischt sich der Esel in die Erzählung mit ein.“ „Und was sage ich?“ fährt die Krähe fort, „plötzlich tauchte auch der kleine Ochse auf.“

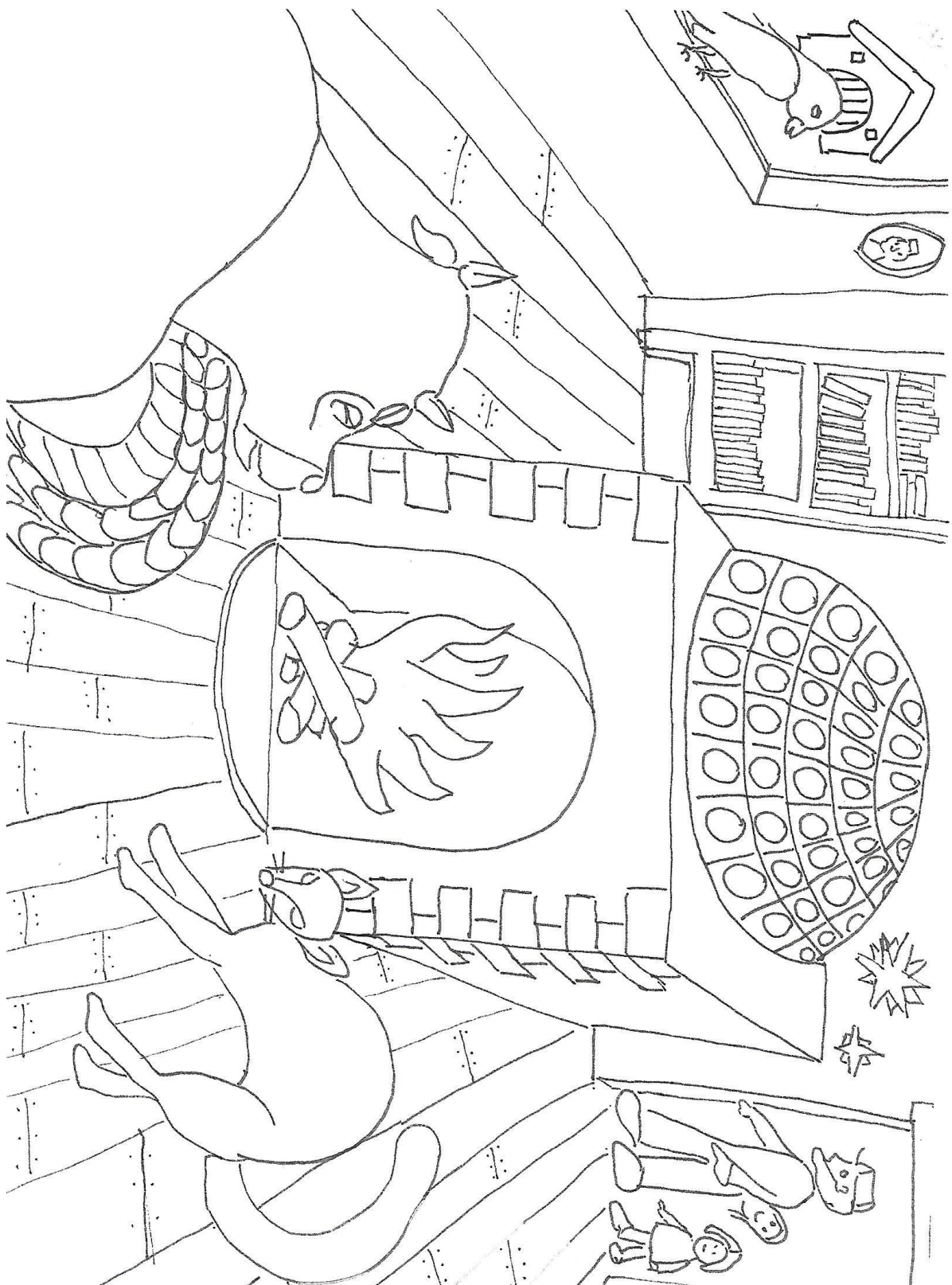
„Es war eine schöne Feier im Stall“, sagt der kleine Ochse. „Der Pfarrer kam und erzählte die Weihnachtsgeschichte. Es gab frisches Heu, und die vielen Kinder, die in der Krippenfeier kamen zu mir und streichelten mich.“ „Und der Pfarrer sprach davon, wie das Jesuskind in der kalten Nacht, in der es geboren wurde, gerettet wurde, weil die Hirten kamen, warme Felle und frische Milch brachten“, erinnert sich die Krähe an die Geschichte des Pfarrers. „Und die größte Überraschung kam noch“, sagt der kleine Ochse. „Plötzlich stand meine Bauernfamilie im Stall und erkannte mich wieder, den kleinen Ochsen. Als die Feier zu Ende war, durfte ich heimkehren zu meiner Mutter, der Kuh, die so lange auf mich gewartet hatte. Die staunte nicht schlecht, dass ich noch lebte.“

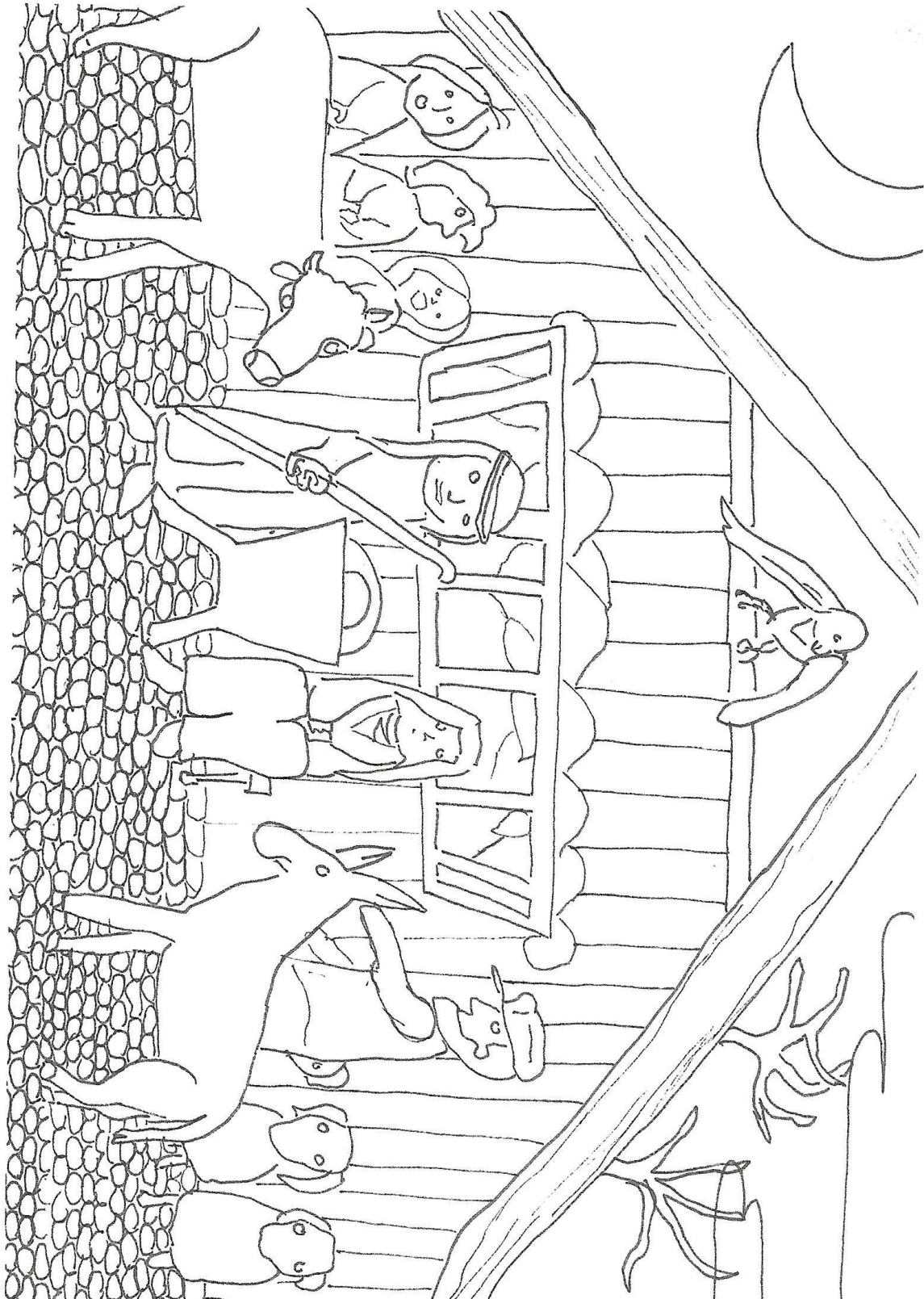
Die Tiere schweigen lange. Dann ergreift der Esel das Wort: „Das ist die schönste Weihnachtsgeschichte, die ich je gehört habe. Ein kleiner Ochse lernt schwimmen, wird gerettet und darf als echter Ochse an einem Krippenspiel teilnehmen.“ „Mal sehen, was wir an diesem Weihnachten erleben werden“, sagt die Krähe und verschwindet im Nebel. Es ist dunkel geworden und der Esel und der kleine Ochse traben glücklich heim.











## Scherenschnitt zu Weihnachten

### Ein Triptychon zum Ausmalen oder Fotokopieren auf Transparentpapier

Mitten in der Nacht kam das Jesuskind zur Welt. Der Stall erwies sich als gute Geburtsstube, eine Krippe wurde die Wiege und die Tiere gaben die nötige Wärme. Einer Weissagung der Propheten nach, waren es ein Ochse (rechts) und ein Esel (links). Gottes Engel waren nicht weit weg, um der Menschheit die Geburt des Heilands zu verkünden. (Lukas 2, 6-7)





*Dr. Dietmar Coors*

**Sie sind am Ende der Fundgrube angekommen?**

**Keine Sorge – unsere Ideen und Vorschläge sind noch längst nicht am Ende!**

**Schauen Sie doch mal das Sortiment von Praxismaterialien des Fördervereins an! Alle Materialien und Filme sind praxiserprobt und viele davon stehen demnächst auch zum kostenlosen Download für Sie zur Verfügung!**

**Und wenn Sie unsere Arbeit unterstützen wollen, dann:**

- **Empfehlen Sie die Fundgrube weiter!**
- **Werden Sie Mitglied!**
- **Geben Sie uns Feedback!**
- **Senden Sie uns Ihre erprobten Ideen, die wir verbreiten dürfen!**

**Wir freuen uns!**

